Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1392.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 286 | 1. Blatt | (Evang.: Nikolaus.) | Emmendingen, Freitag, 6. Dezember 1912 | (Kath.: Nikolaus.) | 47. Jahrgang

Die Rede des Reichskanzlers über die auswärtige Politik

war nüchtern und sachlich und gipfelte in der Erklärung, daß wir im Falle eines Angriffs auf Oesterreich treu zu ihm stehen werden. Man hatte eigentlich nichts anderes erwartet, und deshalb sind die Preßstimmen, die sich zur Kanzlerrede äußern, im allgemeinen zustimmend. Die allgemeine Haltung der Preßäußerungen kennzeichnet vielleicht am besten die Auslassung des Berliner Lokalanzeigers, in der es heißt: Als nüchtern und vorsichtig könnte man die Rede des Herrn v. Bethmann in tadelnden Sinne charakterisieren. Aber sind Nüchternheit und Vorsicht Fehler, wenn der verantwortliche Leiter der Politik über die wichtigsten Dinge berichtet? Wir meinen, es sind Vorzüge. Der Kanzler hätte sicherlich Beifallsstürme entfesseln können, wenn er in seiner Erklärung irgend eine schwungvolle Redewendung angebracht hätte, aber er wollte es nicht, er wollte nur die Lage schildern. — Im Wiener Abgeordnetenhause dagegen wirkte die Kanzlerrede wie etwas Unerwartetes. Sie erweckte bei den deutschen Abgeordneten das Gefühl der Befreiung und bei den Slawen und ihrem journalistischen Anhang, die mehr oder weniger offen für Serbien und die russischen Panslawisten Sympathie hegen, erzeugte sich sichtlich Unbehagen und Niedergeschlagenheit. Auch in den Wiener russischen u. serbischen Kreisen ist man durch die offene und rückhaltslose Erklärung aus einer Selbsttäuschung gerissen worden, die, so unbegreiflich sie ist, doch mit großer Hartnäckigkeit genährt wurde. Viel zu dieser Wirkung hat die falsche Auffassung beigetragen, als ob die kaltblütige, der Erhaltung des Weltfriedens gewidmete Politik Deutschlands im Gegensatz stände zu Oesterreich-Ungarns Politik. Diese Auffassung ist von der slawischen u. auch von einem Teil der Wiener Presse eifrig verbreitet worden, und hat, wie man nun sieht, sich auch in anderen Kreisen eingefressen. Man kann daran wieder einmal sehen, daß das Aussprechen des Selbstverständlichen manchmal eine politische Notwendigkeit ist, und wie ein reinigendes Gewitter wirkt. Zur Ernüchterung des Slawentums trägt auch Kiderlens Versicherung bei, daß Deutschlands Verhältnis zu England gegenwärtig besonders vertrauensvoll sei, da man daraus sehr richtig entnimmt, daß England sich in die Verwicklungen wegen Serbiens nicht hineinziehen lassen wird. — Die Pariser Presse wiederum steht der Rede gleichgültiger gegenüber. Der Figaro sagt: Die Erklärungen des Reichskanzlers, daß Deutschland sich entschlossen an die Seite Oesterreichs stellen würde, falls dieses angegriffen werden sollte, scheint in gewissen Kreisen eine ziemlich ungerechtfertigte Aufregung hervorgerufen zu haben. Bei einigem Nachdenken wird man einsehen, daß der Reichskanzler nicht anders sprechen konnte. Die deutsche Diplomatie hat energisch an der friedlichen Regelung der österreichisch-serbischen Schwierigkeit gearbeitet. Die Note der Nordd. Allg. Ztg. nach der Berliner Reise des österreichischen Thronfolgers ist der beste Beweis dafür, und die Absichten Deutschlands haben sich nicht geändert. Der Petit Parisien meint, die Rede des Reichskanzlers könne eine heilsame Lektion für die Balkanstaaten werden. Die Lanterne erklärt: Die Rede enthält gleichzeitig beruhigende Erklärungen und eine unverhüllte Drohung. — Der Gaulois äußerte sich schärfer: Der Reichskanzler hat in einigen sehr klaren Worten die Bundespflicht Deutschlands im Falle eines Angriffs auf Oesterreich gekennzeichnet. Am selben Tag hat der frühere Premierminister Combes eine Rede gehalten, aus der hervorgeht, daß für ihn die Bündnispflichten Frankreichs ein toter Buchstabe sind.

Italien

hat den Tripoliskrieg besser überstanden als man gemeint hat. Obwohl viele Landstriche von außen einen fürchterlich armseligen Eindruck machen, wird doch nirgends mehr gespart als in Italien. Trotz der kleinen Löhne und Einnahmen weiß jeder Familienvater etwas Geld zurückzulegen. Wie viele gehen dort in Lumpen einher, nähren sich von Suppen und Brot, obwohl sie einen vollen Geldsack auf der Sparkasse haben. Das bleibt durchaus Geschmacksache, und es ist vielleicht sogar besser für ein Volk, wenn es sich mit kleinen Einnahmen begnügt und davon zu sparen weiß, als wenn es große Einnahmen erstrebt, um diese zu verausgaben. Nichts hat wohl die wirtschaftschaftliche Tüchtigkeit des italienischen Volkes im Großen anschaulicher erwiesen als gerade der Tripoliskrieg. Fürchtete man doch allgemein, die Verausgabung dieser Milliarde Lire müßte schwere Folgeerscheinungen im öffentlichen Leben und Teuerung mit sich bringen. In Wirklichkeit hat sich jedoch nichts geändert. Die Marktpreise der Lebensmittel sind genau dieselben geblieben wie vorher. Vielmehr macht sich im öffentlichen Leben überall ein frischer Aufschwung bemerkbar in Bezug auf Sauberkeit, Gesundheitspflege, Wohnungen für das Volk, Schulen und Ordnung des Lebens. In allen Zweigen zeigt sich Italien als kräftig aufstrebendes Land, das Verluste nicht hindern, sondern fördern, nicht nur in äußerer Hinsicht, sondern vor allem auch in Bezug auf inneren Lebens- und Zukunftsmut. Freilich verbindet sich mit dem Vorteil, den Italien nach dem Tripolis-Siege politisch durch seinen Eintritt unter die Großmächte Europas gewonnen hat, zugleich eine Gefahr für die Zukunft. Die dadurch notwendig gewordene Verstärkung des Heeres zu Lande und zur See wird dem Land Kosten auferlegen, denen es bisher glücklicherweise überhoben war.

Seitdem der Tripoliskrieg zu Ende ist und der Balkankrieg den Dreibund fester gefügt hat, sieht man in Italien auch die Neigungen zu Deutschland wieder wachsen. Man zitiert wieder mit Respekt die deutschen Zeitungen, und besonders wurde die gute Aufnahme San Giulianos in Berlin mit allseitiger Befriedigung begrüßt. Eine ganz besondere Popularität besitzt in Italien Kaiser Wilhelm II. Dem Südländer imponiert ungemein das äußere Auftreten. Besonders der einfache Italiener spricht den Namen Imperatore Guglielmo nie ohne einen begeisterten Stimmfall aus. Leute, die geographisch nicht Deutschland von Oesterreich zu unterscheiden vermögen, fragen daher jeden, der sich „Tedesco" nennt, gleich: „Heißt Ihr Kaiser Guglielmo?" Worauf dann stets ein höchst befriedigendes „Ah!" folgt. „Das freut mich! Kaiser Wilhelm verehre ich!" Freilich richtet sich diese Verehrung selten auf politische Dinge, über die die Mehrheit des italienischen Volkes in tiefster Unwissenheit lebt. Vielmehr war es der persönliche Eindruck, den Kaiser Wilhelm bei seinem Besuche in Rom ausgeübt haben muß, sodaß er bis heute noch nicht vergessen wurde und jeder, der ihn sah, bis in die kleinsten Züge hinein seines damaligen Eindrucks sich zu erinnern weiß. Auch im gewöhnlicher Verkehr mit Fremden fühlte der Italiener schnell heraus, wer seinem Lande wohl will oder nicht und, ohne es zu wollen noch zu wissen, wird dadurch sein Verhalten zu ihm in recht erheblichem Maße bestimmt. Man erlebt hier, schreibt ein Deutscher in Rom, in dieser Beziehung als Fremder oft ans Komische grenzende Fälle. Ein Kellner z. B. hatte mir beim Wechseln eine falsche Lire herausgegeben, was ich erst nachträglich bemerkte. Am andern Tage machte ich ihm darüber Vorstellungen, fand jedoch wie immer einen heftigen Protest. Im Eifer des Wortwechsels fügte ich hinzu: „Ein langjähriger Freund Italiens, wie ich, muß sich durch solche Vorkommnisse durchaus enttäuscht fühlen!" Da lächelte der Kellner sogleich aufs liebreichste und bot mir eine echte Lire für die falsche an. Stets sucht der Italiener für die Ehre des Vaterlandes auf den Fremden durch sein Benehmen, falls es nicht gerade den nervus rerum, das Geld, betrifft, einen guten Eindruck zu machen. Aus diesem Grunde läuft der Fremde in abgelegenen unsicheren Gegenden erheblich weniger Gefahr für Leben und Eigentum, als der Einheimische. Ja, die Banditen gehen in Bezug auf Vaterlandsliebe mit den besten Bürgern Hand in Hand. Ich glaube, wenn ein Ausländer, von sizilianischen Briganten überfallen, dabei als echter Freund Italiens befunden würde, man ließe ihn alsdann nicht nur frei, sondern gäbe ihm noch ein Sicherheitsgeleite mit auf den Weg. Allerdings, einem persönlichen Versuche möchte ich mich dazu nicht unterziehen wollen.

* * *

Ausgestoßen.

Roman von **Jost Freiherrn von Steinach.**

26) (Nachdruck verboten).

Otto machte eine Gebärde, als wolle er sich auf den Bruder stürzen während Frau von der Traun in höchster Angst fragte:

„Was wollen Sie damit sagen?"

„Es tut mir herzlich leid, Ihnen darauf nichts erwidern zu können. Aber fragen Sie jenen Herrn darüber; vielleicht ist er gewillt, Ihnen etwas Näheres mitzuteilen — — betreffs des grünen Diamanten!"

Und sich tief vor den Damen verbeugend und im übrigen den Bruder keines Blicks würdigend, verließ er sporenklirrend das Zimmer:

„Bube!" zischte der Künstler zwischen den Zähnen. Doch als er die Blicke der beiden Frauen befremdet auf sich ruhen sah, stieß er mit bitterem Lächeln hervor:

„Ich sehe, auch bei Ihnen hat dies geschickt in die Debatte geschleuderte Wort seine Wirkung nicht verfehlt. Ich mache Ihnen keinen Vorwurf aus dieser echt menschlichen Schwäche, noch will ich einen Versuch machen, mich vor Ihnen zu rechtfertigen. Ich sehe der Zukunft getrost ins Auge; wenn es hier eine Gerechtigkeit auf Erden gibt, so werde ich glänzend gerechtfertigt vor Ihnen stehen. Bis dahin — leben Sie wohl, meine Damen!"

7. Kapitel.

Schon vom frühesten Morgen an herrschte in den weiten Fabrikräumen der Union ein reges Treiben. Das Riesengeschäft war in vollster Tätigkeit. Das gab ein ohrenbetäubendes Surren und Sausen der Schwungräder, ein hastendes Hämmern und Feilen, ein ewiges Kommen und Gehen. Ingenieure und Arbeiter, Aufseher und Laufburschen, Fabrikmädchen mit dunkeln, die Gestalt einhüllenden Arbeitsschürzen, kurz ein vollendetes Bild der unermüdlichen, Kulturwerte wie materielle Werte schaffenden Arbeit. Die Büroräumlichkeiten boten dagegen einen bedeutend ruhigeren Anblick. Hier waren es fast nur die emsig über das Papier huschenden Federn, die ein Geräusch, und zwar ein sehr eintöniges, hervorgebracht. Besonders nach der Gegend zu, wo das Zimmer des Chefs lag, wurde es stiller und stiller. Denn dem provisorischen Leiter, dem zweitältesten Sohne des Verstorbenen, der vom Nachlaßgericht mit der Führung der Geschäfte bis zur endgültigen Auseinandersetzung der Erben betraut war, dem sagte man nichts Gutes nach. Er hatte als eine seiner ersten Amtshandlungen einem seit zwanzig Jahren in der Fabrik tätigen Arbeiter, der unentschuldigt gefehlt hatte, kurzer Hand seine Kündigung gegeben. Selbstverständlich hatte diese rigorose Handlungsweise unter der gesamten Arbeiterschaft böses Blut gemacht, was aber den neuen Chef wenig zu inkommodieren schien. Er wollte vor allen Dingen, daß man vor ihm den größtmöglichen Respekt bekunden sollte, und das altrömische Cäsarenwort: „Oderint dum metuant," „mögen sie mich hassen, wenn sie mich nur fürchten," schien er sich zur Devise gewählt zu haben.

Und tatsächlich hatte er es auch binnen kurzem erreicht, daß sie sämtlich in beständiger Furcht lebten, plötzlich ihr Brot zu verlieren und samt ihren Frauen und Kindern auf die Straße gesetzt zu werden; die Folge davon bestand darin, daß sie kaum den Blick von der Arbeit aufhoben, und zwar mürrisch, aber beständig und anhaltend ihrer Pflicht nachkamen.

Doch dafür gärte es in ihrem Innern recht bedenklich, und sie warteten nur auf den Moment, wo sie für die Behandlung ihres Kameraden und die beständige Angst, in der sie schwebten, Vergeltung üben könnten. Vorläufig aber duckten sie sich unter das widerwillig getragene Joch.

Was sollten sie auch anfangen? Hans Freiherr von Ranzenberg war jetzt ihr Brotherr, denn daß der provisorische Zustand sich über kurz oder lang in einen dauernden verwandeln müsse, daran war nicht zu zweifeln. Und hätte der junge Chef sein Amt noch so wie früher verwaltet, als der Vater noch lebte, und er sich fast niemals im Kontor sehen ließ! Aber jetzt war ja mit ihm eine Verwandlung vor sich gegangen, er war ja nicht wieder zu erkennen. Er kam beständig, ohne Unterbrechung, seinen Verpflichtungen nach, saß oft viele Stunden über seine Arbeit gebückt, mit einem Wort, er bewies einen eisernen Fleiß und verlangte dementsprechend auch von seinen Angestellten das gleiche.

Plötzlich wurde er durch ein Klopfen an der Türe gestört, und gleich darauf steckte Bruder Edgar seinen pomadisierten Scheitel durch den Türspalt und fragte lachend:

„Ist vielleicht der Herr Direktor für ein paar Minuten zu sprechen?"

„Unterlaß doch die unpassenden Scherze, Edgar," entgegnete Hans ärgerlich, „und tritt näher! Das sage ich dir aber gleich, viel Zeit hab' ich für dich nicht übrig."

„Ist auch nicht nötig Brüderchen," rief lachend der Leutnant, der die Türe geschlossen hatte und sich nun höchst bequem in ein Lederkanapee fallen ließ. „Ach, wenn doch nur dieses verdammte Hundeleben ein Ende hätte!"

„Was meinst du damit?"

„Ja, denkst du etwa", seufzte der andere, ohne sich zu rühren, „daß es mir Spaß macht, immer wie ein ausgesprochener Bettelbruder herumzulaufen? Oder verlangst du, ich soll in meinem Nest bleiben und dort versauern? Nein, mein Freund, an der Quelle sitzt der Knabe, und das ist eben hier, in der Hauptstadt! Das Regiment laß ich mir ja gefallen, denn, zum Teufel, die Uniform ist wirklich famos und macht auf alle Mädchenherzen Eindruck, aber das ist auch alles. Na, und da muß man eben, wenn man kein Kaffer ist, sich alle zwei Tage auf die Eisenbahn setzen und nach dem Dorado aller Freuden und Lebensgenüsse hinübergondeln. Na, und daß das kostigen Draht kostet —"

„Ach so," unterbrach ihn Hans, „du willst mich wieder anpumpen!"

„Du hast wirklich einen guten Riecher — aber fahre um Himmelswillen nicht auf, das fällt mir auf die Nerven — ich denke doch, daß wir bald unser Erbteil ausgezahlt erhalten, und da muß ich dir doch vorläufig für jede Summe sicher sein."

„Das kann unter Umständen noch in weitem Felde liegen, lieber Bruder. So leicht, wie du dir die Sache vorstellst, ist sie nicht. Du vergißt, daß augenblicklich kein Testament vorhanden ist."

(Fortsetzung folgt.)

mir der Jahresbericht der Aeltesten Kaufmannschaft in Berlin. In demselben wird dem 1911er ein überschwengliches Lob gesungen. Alle Gebiete, voran die Mosel, dann die Saar, die Ruwer, der Rheingau, Rheinhessen, schließlich auch die sonnige weinfröhliche Pfalz kommt noch, sind genannt, von den Weinbaugebieten Badens, oder jener linksrheinisch, davon ist mit keinem Worte die Rede. Nach dem Bericht scheint es eben solche nicht zu geben. Gegen eine derartige Zurücksetzung muß Front gemacht werden und wenn die Kritik etwas kräftig ausfällt, so ist sie begründet genug. — Jahrelang waren wir im Markgräflerland und Kaiserstuhl, überhaupt am Oberrhein, das Aschenbrödel, wir durften das Rohprodukt liefern zum „Moselblümchen"! Man scheint uns absichtlich tot zu schweigen versucht zu haben, und wenn es anders werden soll, muß man uns vernehmen. Wir meinen, daß ein Zustandekommen des Verbandes nur dann denkbar wäre, wenn entsprechend der Bedeutung der einzelnen deutschen Weinbaugebiete (im Verhältnis zur Größe der Produktionsfläche) die Vertretung bewilligt würde, sonst hätte der Verband für den Oberrhein wenig Zweck, wenn der „Verband preußischer Weinbaugebiete" mit seiner Forderung durchdringen würde. Erfreulich war für uns das mannhafte Verhalten der badischen Vertreter gegen das Ansinnen der Vertreter des preußischen Verbandes auf der Konferenz im Juni.

Weinbau und Weinverkehr.

Buggingen (Korresp. —l.—). Wir hatten durch den Frost von 18½ Grad am 4. und 5. Februar einen vollständigen Fehlherbst erlitten. Das Rebholz ist an gutgepflegten Reben mittelmäßig beschaffen, an schlechtgepflegten gering und mangelhaft. Blattfallkrankheit und Aescherich konnten durch fleißiges Spritzen bekämpft werden. Das Pflügen der Reben über Winter kommt immer mehr auf. Das Jahr 1912 war für uns nicht angetan, um neue Erfahrungen zu machen. Die tierischen Schädlinge traten nur schwach auf. Da die Reben meistens am Boden ausschlugen, später aber auch am alten Holz teilweise, ist große Vorsicht beim Rebschnitt erforderlich. Es würde sich vielfach empfehlen den Bogen auf die Bodenschosse zu schneiden und den Zapfen oben am alten Holz, da das Bodenholz länger und reifer ist. Ein Einlegen (Verjüngen) der Reben ist erst vorzunehmen, wenn man sieht, daß die Augen treiben. Die Lage des Rebbaues ist gedrückt. Zur Hebung des Rebbaues sollten wir in Baden eine leistungsfähige staatliche Weinbauschule haben, die mit größeren Versuchsanlagen, welche auch Versuche im Großen mit Topfreben zur Nachzucht macht und den jungen Leuten theoretisch wie praktisch Anleitungen bietet, wie das am Niederrhein, in der Pfalz usw. längst der Fall ist. Es werden hier Gutedel, Elblinge und Sylvaner gepflanzt, der Erfolg ist je nach Jahrgang verschieden. Bei uns ist der Bogenschnitt gebräuchlich, auch ist ein Versuch mit einer Kordonanlage gemacht, die leider ebenfalls durch den Frost gelitten hat. Die 1912er Weine sind leicht, mit viel Säure, sie bedürfen zur Verwertung im Handel einer Nachhilfe durch Zuckerung. Der Absatz war anfangs Herbst in den Gebirgsorten gut. Die hohen Preise schwächten die Verkaufslust angesichts der geringen Qualität ab. Im Herbst wurden bezahlt 80—90 Mk., die 150 Liter, jetzt trat eine Minderung von ca. 5.— Mk. des besagten Preises ein.

Bingen (Korresp. —f.—). Bei dem jetzigen Stand der Reben ist man nicht ohne Besorgnis. Das Holz konnte nur mangelhaft ausreifen, zum Teil gar nicht, weil das Laub verfrüht dem Frost zum Opfer gefallen ist. Im Laufe des Winters werden sehr viele Reben wieder verschwinden. Die Traubensorten sind Most und Elbling. Gleich nach Herbst war der Verkauf flott, jetzt ist es fast nichts mehr damit. Gefordert werden 75—85 Mark die Ohm.

Ballrechten (Korresp. —u.—.) Dort, wo wenig gespritzt und geschwefelt wurde, da sich die meisten sagten, es ist doch nichts zu haben, dort wird es fraglich sein, daß der Winter spurlos vorübergehen dürfte. In unseren oberen Lagen steht es besser. Unheimlich stark trat die Blattfallkrankheit auf. Wir hatten es wieder mit einem ganz ungewöhnlich ungünstigen Weinjahr zu tun. Sogar bis siebenmal wurde gespritzt und etwa viermal geschwefelt. Vor der Blüte spritzte ich zweimal. Wenn man guten Erfolg haben will, ist es nötig, darauf zu achten, daß man in Zeitabständen von 10 bis 14 Tagen gut spritzt und dabei den Samen und Träubchen besondere Beachtung schenkt. — Die Arbeit ist im Rebbau zu groß geworden und das läßt befürchten, daß mit der Zeit ein großer Teil des Weinbaues verschwindet. Die jetzigen Arbeiten machen den Rebbau unrentabel und dieser wieder ist im Ertrag der Krankheiten und Schädlinge wegen, zu sehr in Frage gestellt. Die berufeneren Organe sollten noch mehr als es geschieht, mit den Weinbauvereinen verkehren, um das Interesse für den Rebbau besser zu beleben. Andererseits aber auch ist die Organisation bei uns hinsichtlich des Rebbaues eine ungenügende. Die Rebleute sollten auch selbst mehr Interesse zeigen zur Verbesserung ihrer Sache! Der Gutedel ist bei uns die vorherrschende Sorte; sie hat sich besser bewährt wie jede andere. Die Erziehungsmethode ist: Einschenkelbogen und Verjüngungszapfen. Die Jungweine zeigen viel Säure. Wer die Moste leicht anschwefelte, der hat die Säure konserviert und wird sie nur recht langsam schwinden sehen. Wie man bemerkte, setzt sich im Faß rasch Weinstein an; die übermäßige Säure dürfte sich deshalb bald zersetzen. Der Absatz ist mangelhaft. Gefordert werden 54 bis 56 Mark per 100 Liter.

Holzen (Korresp. —e.—, 20. Nov.) Der Rebenstand, bezw. das Holz der Reben, ist befriedigend. Gegenwärtig werden die Reben mit dem Pflug bearbeitet. Auch in diesem für den Weinbau durchaus abnormen Jahre, das seinen unheilvollen Einfluß im Rebbau noch im folgenden Jahre unangenehm fühlbar machen wird, hat sich eklatant erwiesen, daß dort, wo mit Kupferkalkbrühe u. Schwefel richtig u. verständnisvoll gearbeitet wurde, eine erfolgreiche Krankheitsbekämpfung zu beobachten war. Der Sauerwurm trat nur gering auf. Der vorherrschende Rebsatz bei uns ist der Gutedel. Auch der Elbling wird viel gepflanzt. Der 1912er ist in der Hauptsache abgesetzt zu 70 Mk. die 150 Liter.

Ueberlingen am See (Korresp. —b.—, 21. Nov.) Die Reben hatten auch dieses Jahr nicht befriedigt, obwohl alle Arbeiten sorgsam ausgeführt wurden. 4 bis 5 mal ist gespritzt worden und 1 bis 2 mal geschwefelt. Man kommt hier zur Ueberzeugung, mit jedem Jahre mehr, daß es für den Landwirt besser wäre, wenn er keine Reben mehr baut, so ist die Stimmung geworden durch die letzten schlechten Weinjahre. Am meisten

Der Krieg auf dem Balkan.

London, 5. Dez. **Der Beginn der Friedensverhandlungen ist auf Mitte Dezember angesetzt. Es verlautet, daß die Friedens-Präliminarien unter den Beteiligten bereits festgelegt seien. Auch hofft man, daß Griechenland einlenken werde. Man erwartet bestimmt, daß in den nächsten Tagen auch von den griechischen Delegierten der Waffenstillstand unterzeichnet werden wird.**

Athen, 5. Dez. Alle Gerüchte, daß Griechenland aus dem Balkanbunde auszutreten beabsichtige, werden von zuständiger Seite als völlig unbegründet bezeichnet. Griechenland denke nicht an einen solchen Schritt und werde an den Friedensverhandlungen teilnehmen.

Budapest, 5. Dez. Der Konflikt zwischen Bulgarien und Griechenland wird hier sehr ernst beurteilt. Man glaubt sogar an die Möglichkeit, daß es wegen Saloniki zu einem Krieg zwischen Bulgarien und Griechenland kommen könne.

Athen, 5. Dez. Nach einer offiziellen Mitteilung, welche gestern veröffentlicht wurde, hat Griechenland die verbündeten Balkanstaaten wissen lassen, daß es die weiteren Verhandlungen mit der Türkei nur in voller Uebereinstimmung mit ihnen zu führen beabsichtige.

Ein neuer Angriff der Griechen auf Valona.

Valona, 5. Dez. (Agenzia Stefani.) Zwei griechische Kanonenboote haben gestern die unbefestigte Stadt beschossen. Eine Granate schlug zwischen dem italienischen und dem österreichisch-ungarischen Konsulat ein. Ismail Kemal Bey schickte, durch die Panik der Bevölkerung bestimmt, zu den Schiffen Parlamentäre, denen der Kommandant erklärte, er habe den Befehl erhalten, die albanische Küste zu blockieren, da sie türkisches Gebiet sei, und er glaube, rechtmäßig gehandelt zu haben. Hierauf entfernten sich die Kanonenboote. Ismail Kemal Bey hat sofort telegraphisch bei den Großmächten und bei der griechischen Regierung Protest eingelegt.

Wien, 5. Dez. Nach einer heute aus Valona eingelangten Meldung haben bei dem Bombardement die Konsulate von Oesterreich-Ungarn und Italien nicht gelitten. Der Kommandant des griechischen Torpedobootes erklärte, sie hätten nur die ihnen unbekannte, auf dem Zollhause gehißte Albanesen-Flagge durch 8 Schüsse beschossen. Nach den Aufklärungen, die ihnen der Parlamentär gegeben hätte, seien sie sofort auf hohe See zurückgedampft. Eine Besetzung Velonas wäre nicht erwogen worden.

Sofia, 5. Dez. Der Eisenbahnverkehr in ganz Bulgarien ist von heute wieder regulär aufgenommen worden, da das Wagenmaterial wieder zur Verfügung der Eisenbahn-Verwaltung steht.

Die Botschafter-Konferenz.

Hamburg, 5. Dez. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat die russische Regierung den Vorschlag Sir Edward Greys, zur Regelung der Balkanfrage eine Konferenz der Botschafter einzuberufen, sehr sympathisch aufgenommen. Nach London ist bereits die Mitteilung ergangen, worin die Teilnahme Rußlands an diesen Besprechungen erklärt wird.

London, 5. Dez. Nach einer Information des „Evening Standard", welche dieser von autoritativer Seite erhalten haben will, sollen der demnächst zusammentretenden Botschafter-Konferenz folgende Punkte unterbreitet werden: 1. Die Türkei erhält Adrianopel, 2. die Türken verbleiben im Besitz von Galipoli, 3. die Türken verbleiben in Skutari, 4. Griechenland soll Epirus erhalten, 5. Serbien gelangt in den Besitz von Novibazar und eines Teiles von Altserbien, 6. Bulgarien erhält in Thrazien ein Gebiet, welches sich von Midia bis an die Grenze zwischen Cavalla und Dedeagatsch erstreckt; ebenso soll ein Gebiet an der Maritza in die Hände der Bulgaren gelangen. 7. Albanien und Mazedonien werden autonome Staaten, in denen die mohammedanische Bevölkerung besondere Rechte zugeteilt erhalten soll. Beide Staaten werden dem Balkanbunde unterstellt. 8. Die Türkei wird nach erfolgtem Friedensschluß in den Balkanbund eintreten.

Ein Krieg zwischen Deutschland u. Frankreich

würde heute das fürchterlichste Drama des Blutvergießens und Zerfleischens zweier Nationen abgeben, das jemals die Weltgeschichte gesehen hat. Auch der glühendste Patriot kann daher, ohne sich und seinem Patriotismus etwas zu vergeben, nur mit banger Beklemmung an den Aderlaß denken, den er für sein Vaterland bedeuten würde. Deshalb hat es auch nichts mit Mangel an Patriotismus zu tun, wenn die Frauen und Kinder der französischen Bauern von der Ostgrenze, die sich in der Nacht zum Donnerstag so plötzlich zu den Waffen gerufen glaubten, ihre Männer und Väter weinend ziehen ließen, und wenn auch die Männer selbst mit gepreßtem Herzen dem Rufe Folge leisteten. Die Hauptsache ist, daß sie dies nur taten. Lächerlich und hohles Geschwätz ist es aber, wenn französische Blätter diese Männer, Frauen und Kinder nachträglich als besondere Helden hinstellen, die aufgeschreckt mitten in der Nacht durch das Sturmgeläute und den Trommelwirbel der Gemeindediener, sogleich, antiken Heroen gleich, mit freudiger Kampfesentschlossenheit den Ruf aufgenommen und es noch bedauert hätten, daß er sich schließlich als Irrtum herausstellte. Was es damit für eine Bewandtnis hat, das zeigt eine Zuschrift, welche die „Demokratie", das Blatt der Christlichsozialen von Paris, aus dem mobilgemachten Bezirk von Arracourt veröffentlicht. Der Berichterstatter schreibt dem Blatte:

Ich habe die Eindrücke einiger „Mobilgemachter" sammeln können. Der eine sagte mir: „Ich habe mir vor meiner Frau nichts anmerken lassen; als ich mich aber, nachdem ich sie und mein Kind, das sie auf dem Arme hatte, zum Abschied umarmt hatte, allein des Weges befand, **habe ich dennoch geweint.**" Man fragte einen andern: „Gab es einen Augenblick des Zögerns im Dorfe, als man den Mobilmachungsbefehl verlas?" Er antwortete: „Nein, jeder kehrte heim, um sich zur Abreise zu rüsten, aber uns war doch nicht festlich zu Sinn. **Man war vielmehr düstergestimmt, vor allem wegen des Sturmgeläutes und der Frauen, die weinten. . .**" Ein Junge rief: „Es lebe Frankreich!" Jedermann dachte wie er, aber niemand wiederholte den Ruf, denn man fühlte sich zu gepreßten Herzens."

Das lautet offener und ehrlicher als die Hurraberichte, mit denen man glauben machen will, das französische Volk werde wie elektrisiert auffahren, sobald es nur das Sturmsignal zum Kriege gegen Deutschland höre.

Die Entwicklung der Sparkassen in Baden.

Welch ungeheuren Aufschwung das Sparkassenwesen in den Jahren 1868—1910 genommen hat, geht aus einer darüber vorliegenden Statistik, die nach den Angaben der Sparkassen gefertigt ist, hervor. Im Jahre 1868 bestanden 98 Kassen mit 93 857 Einlegern. Das Gesamteinlageguthaben betrug 41,0 Millionen Mark. Im Jahre 1875 waren es bereits 100 Kassen mit 152 432 Einlegern und 95,6 Millionen Mark Gesamteinlageguthaben. Die Zahl der Sparkassen steigt in den nächsten Jahren allmählich an, während es mit der Zahl der Einleger rascher vorwärts kommt. Im Jahre 1892 hat diese bei 133 Sparkassen bereits 300 000 überschritten. Das Gesamteinlageguthaben war damals auf 275,3 Millionen Mk. in die Höhe gegangen. Im Jahre 1900 sind es 150 Kassen mit 428 607 Einlegern und 425,7 Millionen Mark Gesamteinlagekapital. Der Reservefonds der Sparkassen beträgt in diesem Jahre 21,7 Millionen Mark, gegen z. B. 14,3 Millionen Mark im Jahre 1891, von welchem Zeitpunkt ab die Angaben über deren Reservefonds erst vorliegen. Im Jahre 1910 wurden dann 158 Sparkassen mit 655 508 Einlegern und einem Gesamteinlageguthaben von 809,7 Millionen Mark und 40,9 Millionen Mark Reservefonds gezählt.

Verkehrswesen.

= **Eisenbahn-Expreßguttarif- und Auskunftsbuch für Badens Gewerbe, Handel und Industrie.** In einigen Tagen — noch rechtzeitig für den Weihnachtspaketversand als Eisenbahn-Expreßgut — erscheint unter obigem Titel von den Verfassern des vor zwei Jahren erschienenen und von fachmännischer Kritik außerordentlich günstig beurteilten „Eisenbahngüter-Tarif- und Verkehrslexikon", den Eisenbahnsekretären A. Gossenberger und O. Sigmund in Karlsruhe, ein Nachschlagebuch in 3 Bänden (das erste derartige Werk), welches jedermann ermöglicht, leicht, rasch und billig (Preis nicht über 1.50 Mark) die Expreßguttaxen von badischen nach sämtlichen deutschen Stationen, wohin Expreßgutabfertigung möglich ist, zu ermitteln. Es sei jetzt schon darauf hingewiesen, daß durch eine in dem Buche aufgenommene vergleichende Tabelle zwischen Eisenbahnexpreßgut- und Postpakettaxen auf die nicht unerheblichen höheren Taxen bei der Postpaketbeförderung ziffernmäßig hingewiesen wird und damit die noch in vielen Kreisen der Geschäfts- und Privatwelt bestehende irrige Auffassung, die Postpaketbeförderung sei billiger und vorteilhafter, gründlich widerlegt wird. Bestellungen auf das Buch nehmen die amtlichen Expreßgutbestättereien und die Gepäck- und Expreßgut-Abfertigungsstellen entgegen.

Aus Baden.

oc. **Säckingen**, 4. Dez. In der letzten Zeit kamen hier eine Reihe Diebstähle vor und als die Täter wurden eine Reihe jugendlicher Burschen im Alter von 15—17 Jahren ermittelt, von denen sieben jetzt hinter Schloß und Riegel sitzen. Sie stahlen Hasen, Hühner, Eier, Fleisch und nannten sich „Bund der Teufelsbrüder".

oc. **Lörrach**, 4. Dez. Durch eine Korrespondenz war die Meldung verbreitet worden, die Ehefrau des Postassistenten Mack sei durch Erschießen das Opfer des Familiendramas geworden. Diese Meldung ist vollständig unrichtig. Die Todesursache konnte bis heute noch nicht genau festgestellt werden, man neigt aber zu der Annahme, daß eine Kohlenoxydgasvergiftung vorliegt. Postassistent Mack liegt an der Vergiftung immer noch krank darnieder. Die Untersuchung über den rätselhaften Fall wird überdies noch weiter geführt.

Vermischte Nachrichten.

— **Das Verschwinden der Pferde** von den Straßen der Großstadt, eine notwendige Folgeerscheinung der modernen Verkehrsentwicklung, tritt vielleicht nirgends so deutlich zutage wie in Paris. In der „Stadt des Lichts" fanden noch im Jahre 1900 gegen 98 000 Rosse Erwerb und Unterkunft; 1910 war ihre Zahl auf 72 488 herabgesunken. Das erste Jahrzehnt des Automobilismus hat demnach 26 000 Pferde, das ist der Bestand von 36 Kavallerie-Regimentern, aus Paris vertrieben. Von Ende 1911 bis zum heutigen Tag hat sich dieser Prozeß noch entschiedener fortgesetzt. Vor allem hat die Omnibus-Gesellschaft beschlossen, den Autobetrieb einzuführen; noch am 31. Dezember beschäftigte sie 10 000 Pferde, am 30. September 1912 nur noch 1800. Und auch dieser bescheidene Rest wird bis zum Ende des Jahres verschwunden sein.

— **Der Verfasser von Charleys Tante.** In London ist nach längerem Leiden dieser Tage der Schauspieler Penley gestorben, dessen Name eng mit einem der größten Possenerfolge der Neuzeit verknüpft ist. Hat er doch die in aller Welt bekannte Figur von „Charleys Tante" auf die Bühne gestellt und sich damit zur Berühmtheit und zu einem Vermögen von zwei Millionen Mark verholfen. Die alte Erfahrung, daß gerade die Theaterstücke, die bei den Proben kritische Bedenken der Darsteller und Zweifel an ihrer Lebensfähigkeit erwecken, die größten Bühnenerfolge davontragen, hat sich auch im Falle von „Charleys Tante" bewährt. Penley, der das Stück von einer Reise in die Provinz im Jahre 1892 nach London brachte, verlor bei der Einstudierung das Vertrauen zu dem Erfolge. Seine Angst ging so weit, daß er zur Entlastung seines Risikos einem gewissen Hartmont gegen Zahlung von 16 000 Mk. den halben Anteil an der Einnahme abtrat, ein Geschäft, das dem genannten Herrn einen Nettoverdienst von 600 000 Mark einbrachte, da es Charleys Tante im Londoner Royalty- und Globe-Theater allein in vier Jahren auf eine ununterbrochene Reihe von 1466 Aufführungen brachte. Seither ist es ein ständiges Repertoirestück geblieben, das bisher annähernd 125 000 Aufführungen erlebte.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

Der heutigen Nummer ds. Bl. liegt das **Amtsblatt No. 44** bei, worauf aufmerksam gemacht sei.

⊙ **Emmendingen, 6. Dez. Das Ergebnis der Viehzählung vom 2. Dezember ist in unserer Stadt folgendes: Pferde 128 (1911: 134), Rindvieh 215 (859), Schweine 309 (723)**, Ziegen 52 (55), Bienen 90 (117), Federvieh 3113 (3780), Hunde 202 (169), Kaninchen 924 (661). Wie aus den Ziffern ersichtlich, ist der Bestand an Schweinen um über die Hälfte geringer. Auch der Rindviehbestand ist stark zurückgegangen. Zugenommen haben nur die Kaninchen und die Hunde.

✕ **Emmendingen**, 6. Dez. Herr Otto **Englert**, ein Sohn des Großh. Kassiers Herrn H. Englert dahier, hat mit bestem Erfolg die zweite Staatsprüfung als öffentlich bestellter **Geometer** bestanden.

♂ **Emmendingen**, 6. Dez. Der angekündigte Lieder-, Rezitations- und humoristische Abend von **Willy Junior** findet am nächsten Montag abend im Saal des „Hotel Post" statt. Ueber das Auftreten des Künstlers in Neustadt (Schwarzwald) schreibt der dortige „Hochwächter": Der im Hotel „Krone" veranstaltete Lieder- und Rezitationsabend des Freiburger Trios brachte der Zuhörerschaft manche edle Perle echter Kunst. Herr Opernsänger **Junior** bot uns in Liedern von Weingartner, Hugo Wolf und Brahms vornehm abgerundete Stimmungsbilder modernen Empfindens — weihevoller Elegien, denen sich Schuberts ewig junger „Wanderer" bedeutungstief anschloß. Erhebend klang „Wolframs Lied an den Abendstern" aus Wagners „Tannhäuser"; „Die beiden Grenadiere" von Schumann, „Aufenthalt" von Schubert brachten in den Fortes die Klangschönheit des herrlichen Organs zu prächtiger Entfaltung. — Rezitator **Krämer** nahm uns bald durch wuchtig und plastisch gestaltenden Vortrag ernster Bilder gefangen. Sein ernstes Können, unterstützt durch ein markiges Organ, versteht gleicherweise zu erschüttern, zu rühren und zu erheitern und wird der von den Dichtern gewollten Stimmung immer gerecht. Und so war es kein Wunder, daß der wachsende Beifall der dankbaren Gemeinde die beiden Künstler zu mancher Zugabe veranlaßte. Der rührige Direktor **Männer** am Klavier füllte angenehm die Pausen mit congenialer Musik — und so hoffen wir die Drei bald einmal wiederzusehen.

oc. **Aus dem bad. Frauenverein.** An unbemittelte würdige Mädchen, die eine bad. Haushaltungsschule oder die Luisenschule in Karlsruhe besuchen, sind mehrere Stipendien zu vergeben. Der Vorstand der Abt. 1 macht darauf aufmerksam, daß diese Stipendien auch solchen bedürftigen Mädchen zugewiesen werden können, die auf 1. Mai nächsten Jahres in die Luisenschule einzutreten beabsichtigen. Gesuche müssen mit eingehender Begründung unter Anschluß der erforderlichen Nachweise über Abstammung, Religionsbekenntnis und von Geburts-, Schul- und Gesundheitszeugnissen, sowie näherer Angabe über die Vermögensverhältnisse umgehend bei dem Gr. Ministerium des Kultus und Unterrichts eingereicht werden.

oc. **In der Weihnachtszeit.** Das Jahr geht seinem Ende zu und schon steht das Fest des Lichterglanzes und der ewigen Liebe in Sicht: Weihnachten! Ein Zauberwort für die Kleinen, die längst davon flüstern und träumen von dem schönen Abend mit dem strahlenden Baum und den unzähligen herrlichen Dingen, die einem Kinderherzen geboten werden, und ihm das Paradies bedeuten. Und der Erwachsene denkt an seine eigene frohe und wirkliche Kindheit zurück und wieder begreifen wir die erwartungsvolle Unruhe unserer Kleinen, wenn es nun auf Weihnachten geht! Schon üben sie die Verschen und Lieder ein vom lieben heiligen frommen Christ und in aller Heimlichkeit bereiten sie ihre kleinen Ueberraschungen für Vater und Mutter und die Großeltern und die Verwandten, die am Weihnachtsabend versammelt sein werden. . . . Aber nicht allein zu Hause merkt man, daß es den festlichen Tagen zugeht, draußen deutet gleichfalls so vieles dahin. Die Schaufenster sind schon besonders geschmückt und die Waren und Gegenstände in einer besonders hübschen Aufmachung ausgelegt, das Auge des Käufers zu reizen. Und wenn wir durch die Straßen gehen, so flutet besonders in den Abendstunden eine besondere Stimmung über Häuser und Menschen. Wir empfinden alle die alte deutsche Weise: „Nun sei uns willkommen, o Herr Christ, der Du unser aller Heiland bist!" Und die vielen egoistischen Wünsche treten eine Weile zurück und auch der Armen und Aermsten wird barmherzig gedacht, daß auch sie ihren Kindern einen Weihnachtstisch decken können. So ist überall Vorbereitung auf das Fest zu finden.

✧ **Teningen**, 6. Dez. Die Mitglieder des hiesigen Gewerbevereins seien auch an dieser Stelle auf die morgen abend 8 Uhr im Vereinslokal Gasthaus zur „Sonne" stattfindende Generalversammlung pro 1912 aufmerksam gemacht. Herr Verbandssekretär **Wößner** von Rastatt wird bei derselben einen für die Handwerker sehr wichtigen und interessanten Vortrag über „Fahrnisversicherung der Handwerker" halten. Versäume daher kein Mitglied, die Generalversammlung zu besuchen. Da der Vortrag gleich am Anfang gehalten werden wird, so ist pünktliches Erscheinen dringend notwendig.

♂ **Mundingen**, 6. Dez. Das neue Schulhaus ist seit der Einweihung in Gebrauch genommen und bewährt sich dasselbe in allen seinen Teilen, besonders auch in seinen technischen Anlagen, aufs beste. Das Bauwerk ist der ländlichen Bauweise in geschickter Weise angepaßt; seiner schlichten Schönheit wegen wird es außerordentlich günstig beurteilt. Dem Voranschlag gegenüber sind bedeutende Mehrleistungen ausgeführt worden; gleichwohl konnte eine Ersparnis von über 1200 Mark erzielt werden. Die Gemeinde Mundingen kann zu ihrem ebenso schönen, als zweckmäßigen und vor allem auch sehr preiswerten Schulhause nur beglückwünscht werden.

✕ **Nimburg**, 6. Dez. Ein seit Jahresfrist gehegter Wunsch geht, wie schon gemeldet, der hiesigen Gemeinde nächsten Sonntag in Erfüllung. An diesem Tage wird unsere neu errichtete **Diakonissenstation** besetzt werden. Das Freiburger Diakonissenhaus sendet uns Schwester **Magdalene Stoll**, welche bisher in Bretten stationiert war, zur Pflege unserer Kranken. Am 2. Advent, nachmittags 3 Uhr wird der Leiter des Diakonissenhauses, Herr Pfarrer **Clausing** im evangelischen Gemeindehause die Schwester in einem feierlichen Gottesdienste in die Gemeinde einführen, worauf der Ortspfarrer im Namen der Gemeinde die Schwester begrüßen wird. Den Empfangsgruß der Gemeinde entbieten noch besonders die Konfirmanden. Von diesem Tage an mögen die Familien von Nimburg und Bottingen, welche ihrer Hilfe bedürfen, dies bei Schwester Magdalene anmelden.

Ettenheim, 6. Dez. Der Männer-Gesangverein Ettenheim hält am Sonntag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr im Vereinslokal die alljährliche statutengemäße Generalversammlung ab.

„„ **Münchweier**, 5. Dez. Am Sonntag versammelten sich im Gasthaus zum „Rebstock" dahier eine Anzahl Gewerbetreibender u. Handwerksmeister und schlossen sich zu einem Verein zusammen, welcher den Namen „Gewerbeverein Münchweier-Ettenheimmünster" bekam. Vorerst zählt der neugegründete Verein 21 Mitglieder; 5 hiervon sind bis jetzt Mitglieder des Gewerbevereins Ettenheim gewesen u. traten nun dem neuen Verein bei. Als Vorstand wurde gewählt Karl Josef **Häfele**, als Kassier Leo **Burger**, als Schriftführer Andreas **Beile**. Möge der nun neu ins Leben gerufene Verein blühen und gedeihen zum Wohle derjenigen, für die er gegründet wurde. Es ist aber auch zu hoffen, daß alle Gewerbetreibenden u. Handwerksmeister von Münchweier und Ettenheimmünster dem Verein beitreten u. ihn zur Wahrung ihrer eigenen Interessen in selbstloser Weise tatkräftig unterstützen und fördern helfen.

oc. **Freiburg i. Br.**, 4. Dez. Dieser Tage fand hier die Gründung einer Ortsgruppe des Reichsvereins liberaler Arbeiter und Angestellter statt.

oc. **Freiburg**, 5. Dez. Im Brauereigewerbe Freiburg scheint es nach dem Frbg. Tgbl. demnächst zu einem Kampfe kommen zu sollen. Zwischen den Vertretern der Arbeiter und dem Syndikus der Brauereien fanden zwar mehrere Verhandlungen statt, um eine friedliche Erneuerung des am 1. Januar zum Ablauf gelangenden Tarifvertrages zu ermöglichen. Nach den Versammlungen zu schließen sind jedoch die Aussichten auf eine friedliche Erledigung gering. An der Bewegung, bei der es sich um Abänderung der Arbeitszeit und teilweise Erhöhung der Löhne handelt, wollen der Zentralverband christl. Verkehrs-, Hilfs- und Industriearbeiter, der Bund der Brauergesellen, der Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter und der Zentralverband der Maschinisten und Heizer gemeinsam teilnehmen.

∴ **Waldkirch**, 5. Dez. Die dem hiesigen Rabattsparverein noch im vorigen Jahre für die Weihnachtszeit genehmigte Prämienverlosung wurde für dieses Jahr behördlicherseits versagt.

♂ **Waldkirch**, 4. Dez. Die Wandergewerbetreibenden werden auf eine neue Bestimmung aufmerksam gemacht, die der Bundesrat kürzlich erlassen hat und welche am 1. Januar kommenden Jahres in Kraft tritt. Hiernach haben die Wandergewerbetreibenden bei Einreichung der Gesuche um Ausstellung eines Wandergewerbescheines ihre Photographie unaufgezogen in Visitformat beizulegen, welche auf Seite 3 des neuen Wandergewerbescheins eingeklebt wird. Die Photographie darf nicht über fünf Jahre alt sein.

∴ **Vom Elztale**, 5. Dez. St. Nikolaustag, der Freudentag und zugleich das Vorweihnachtsfest unserer Jugend, hat in unserem Tale immer noch Geltung. Pate und Patin beschenken ihre Taufkinder an diesem Tage aufs reichlichste. So lange der Schwarzwald besteht, wird hier an der alten Sitte festgehalten werden. Nur spärlich hat sich auch in einzelnen Familien der Christbaum eingebürgert.

∴ **Vom Simonswäldertal**, 5. Dez. Der **Christbaumverkehr** hat bereits begonnen. Schon sieht man täglich ganze Wagen junger Tännchen den Weg zur Bahnstation wandern, um in den Städten den Weihnachtstisch zu zieren. Leider muß manch' hübsches Stämmchen, das später einen kräftigen „Holländer" abgeben würde, der Weihnachtsfreude zum Opfer fallen.

Badischer Gerichtssaal.

§ **Freiburg**, 6. Dez. (Strafkammer.) Der Kuppelei und der widernatürlichen Unzucht war der seit September in Haft befindliche 43jährige verheiratete Taglöhner Joh. Jakob **Sillmann** von Freiamt-Brettental, wohnhaft in Emmendingen, angeklagt. Die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit durchgeführte Verhandlung enthüllte äußerst widerliche Sittenbilder. Die volle Schuld inbezug auf Kuppelei hielt der Gerichtshof nur in einem Falle erbracht. In Verbindung mit § 175 wurden 5 Monate Gefängnis ausgesprochen; hiervon gehen 2 Monate und 2 Wochen für erlittene Untersuchungshaft ab.

Briefkasten.

Frau W. Flecken in Teppichen werden beseitigt, wenn man pulverisierten Ton oder Magnesia aufstreut. Nach Aufsaugen der Flecken wird dann ausgeklopft und abgekehrt. Plüsch reinigt man mit einer Mischung von 3/4 Petroläther und 1/4 Spiritus und taucht man zu dem Zweck ein leinenes Tuch in die Flüssigkeit und reibt damit den Plüsch tüchtig ab und dann mit einem trockenen Tuch nach. Auf vorhandene Flecken gießt man von der mit Spiritus verstärkten Mischung.

Ab. in W. Die erste Wiegung, im Beisein von Käufer und Verkäufer vorgenommen, ist maßgebend, zumal beide Teile damit einverstanden waren. Einen Abzug aufgrund einer späteren Wiegung brauchen sich die Verkäufer nicht gefallen zu lassen.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Fundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Pelzwaren
der Grosskürschnerei
Wilh. Zeumer, Karlsruhe i. B.
sind weltbekannt als erstklassig und preiswert.
Unerschöpfliche Auswahl. 6067
Verlangen Sie gratis und franko Zusendung unseres Pelz-Mode-Blattes.
Auswahlsendungen bereitwilligst.

L. Weisser Wwe. Nachf.
Inhaber: FRITZ WEINTZ
Emmendingen -:- Lammstr. 11
empfiehlt praktische
Weihnachtsgeschenke

Einsatzhemden	Kindersweater	Chenille-Echarpes
Arbeitshemden	Kinderkleidchen	Chenille-Kapuzen
Unterhosen	Kinderjäckchen	Damen-Westen
Kragen	Kinderschürzen	Sammet-Gürtel
Cravatten	Babyartikel	Damen-Hemden
Hosenträger	Kinderwäsche	Damen-Hosen

Handschuhe
Mädchen-Mützen und -Kapuzen
Strickwolle
Mützen-Wolle Jacken-Wolle
nur in bekannt guten Qualitäten.
Stickerei-Artikel
vorgezeichnete und angefangene Sachen in
Kissen, Milieux, Läufer usw. 6073
Kurz-, Weiss-, Wollwaren
in allen Artikeln grösste Auswahl bei billigsten Preisen.

Bekanntmachung.

Die Zählungslisten über die am 2. ds. Mts. stattgefundene Viehzählung liegen von heute an während 8 Tagen auf dem Rathaus hier zu Jedermanns Einsicht offen. Wir machen dies mit dem Anfügen bekannt, daß die Liste für die Berechnung der Beiträge maßgebend ist, welche von den einzelnen Tierbesitzern zur Deckung der Entschädigung bei Seuchenverlusten entrichtet werden müssen.

Anträge auf Berichtigung der Zählungslisten sind innerhalb der Auflegungsfrist diesseits vorzubringen.

Emmendingen, den 6. Dezember 1912.

Bürgermeisteramt.

Arbeiter-Musik-Verein „Frohsinn"
Emmendingen.
Sonntag, 8. Dezember 1912, abends 8 Uhr, im Saal des Gasthaus zum Engel 6087
Weihnachts-Feier.
Es ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Dreikönig-Kinematograph
Emmendingen
Spielzeit: Samstag Abend von 1/29—11 und Sonntag Mittag von 3—11 Uhr.
Sonntag Mittag 3—6 Uhr Kinder- und Familien-Vorstellung.
Merken Sie sich und versäumen Sie nicht die Fortsetzung
Der Eid des Stefan Huller
4., 5. und 6. Akt.
Das von Anfang bis Ende spannende u. ergreif. Sensations-Drama.
Ausserdem 6 weitere Programm Nummern. Nach 6 Uhr abends haben Kinder unter 16 Jahren unter keinen Umständen Zutritt.
Die Direktion.

Turn-Verein
Emmendingen.
Morgen Samstag Abend
Monatsversammlung
im Vereinslokal. 6079

Die Großh. Heil- u. Pflegeanstalt Emmendingen vergibt im Wege des schriftlichen Angebots das Ergebnis an Knochen (beilfg. 1000 kg. monatlich) Hörner und Klauen, (beilfg. 700 kg jährlich) für die Zeit vom 1. Januar 1913 bis 31. Dezember 1914. Angebote hierauf sind bis längstens 20. ds. Mts. bei der Anstaltsdirektion einzureichen. Die Uebernahmsbedingungen können auf der Kanzlei daselbst eingesehen werden. 6082

Einem geehrten Publikum von Emmendingen und Umgegend, die ergebene Mitteilung, dass ich in den nächsten Tagen in der
Markgrafenstrasse 10
eine
Filiale
eröffne. 6083
L. Gottlieb
Kolonialwaren und Delikatessen.

Fabrik in Breisach
sucht auf 1. Januar
Lageristin
Stenographie und Maschinenschreiben erforderlich.
Offerten mit Gehaltanspruch, Alter und Zeugnisabschr. erb. unt. Nr. 6033 an die Exped. d. Breisg. Nachr.

Patente
Ausarbeitung von Zeichnungen, Entwürfen, Einreichung und Herstellung, Auskunft 6078
E. A. Frick,
Techn. Büro und Apparate-Bau Emmendingen.
Ebenda ein gebrauchtes
Flügelklavier
zu verkaufen; sowie eine kl. Bandsäge und eine Knochenmühle.
Ein 6—8 HP liegender
Deutzer-Benzinmotor.

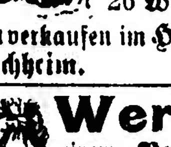
Schreibmaschine
Photogr. Stativ-Apparat
13×18, mit Zubehör
Phonograph
billig zu verkaufen. 5974
Näheres in der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

C. TROEMER'S
Universitäts-Buchhandlung
(Ernst Harms)
Freiburg i. Br. · Bertholdstr. 21/23
Telephon 430 Haltest. d. Straßenb.
Großes Bücherlager aus allen Literaturgebieten
Künstler-Steinzeichnungen, Karten, Globen, Zeitschriften und Bücher-Lesezirkel, Antiquariat, Kataloge u. Prospekte unentgeltlich u. postfrei.

Colosseum
beim
Martinstor
(Tramhaltestelle).
Täglich bis auf weiteres
Hans Hauser
Freiburgs beliebtester Komiker.
Eug. Veigel-Kärn
die schwäbische Nachtigall.
Sign. Alfonso
phänomenalster Flug-Balance-Act, der je gesehen wurde.
Anonymus
Man staunt! Man lacht!
Ferner die andern neuengagierten Künstlertruppen, sowie Optische Berichterstattungen.
Kassa 7½, Anfang 8 Uhr. Vorverkauf Nober, Kaiserstr. 44.
Sonntag 2 Vorstellungen: nachmittags 4 u. abends 8 Uhr.
Ferner von 11—12½ Uhr Freiburgs grösstes u. beliebtestes Frühkonzert.
Hans Hauser!

Zum 1. Januar
event. auch später suche ich ein
Mädchen
für Küche und Hausarbeit und ein 6039
Kindermädchen.
Frau Anna Reichelt
Emmendingen Marktplatz 7.

HYGIENE WOLLE
Nicht filzend, Nicht einlaufend.
Ges. gesch. Nr. 148881.
in 2 Qualitäten.
Alleinverkauf für Emmendingen:
Oskar Falst
direkt beim Rebstock. 5828


Eine schwere
Kalbin
26 Wochen trächtig, ist zu verkaufen im Haus Nr. 94, Bleichheim. 5984

Wer leiht
einem Beamten gegen hohen Zins 600 Mk. auf 2½ bis 3 Jahre? Gefl. Offerten unter Nr. 6058 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachrichten.

Suche auf 1. Januar ein tüchtiges fleißiges 6018
Mädchen.
Frau Eduard Vogel, Bahnhofstraße 20, Emmendingen.

Für Metzger u. Wirte!
In einem frequenten Landort der Umgebung von Freiburg (Bahnstation) ist eine gangbare Wirtschaft in bester Lage mit Metzgerei und elektrischer Betriebseinrichtung sofort ev. 1. Januar zu verpachten.
Nur strebsame und kautionsfähige Wirtsleute wollen Offerte einreichen unt. Nr. 6004 an die Expedition der Breisg. Nachr.

Suche auf 1. Januar ein
ordentl. Mädchen
vom Lande. Zu erfragen Karlfriedrichstraße 55, Emmendingen. 6062

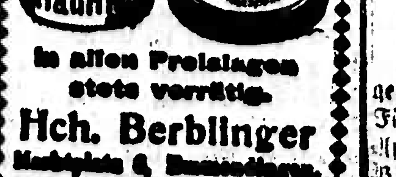
Suche ein erfahrenes
Mädchen
für Küche und Haus auf 1. Januar oder später. 6029
Frau Geheim. Med.-Rat Haardt, Emmendingen (Heilanstalt).

Frachtbriefe mit Firmadruck liefert Druck- und Verlagsgesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen.

Gutmöbl. Zimmer
in freier Lage sofort zu vermiet. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der Br. Nachr.

1 bis 2 unmöblierte
Zimmer
sofort zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsst. der Breisg. Nachr. 5682

Ein Quantum
Kaiserstühler
Weißwein
alter und neuer, direkt vom Weinbauer zu kaufen gesucht.
Reelle Offert. erbeten unter Nr. 6080 E. F. an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.


Trauringe
in allen Preislagen stets vorrätig.
Hch. Berblinger
Marktplatz 6, Emmendingen.

Gesucht!
wird täglich so unendlich viel. Oft sind es liebe Andenken, die man ungern vermißt. In allen diesen Fällen empfiehlt sich eine kleine Anzeige in den weitverbreiteten Breisgauer Nachrichten in Emmendingen.

Geringe Geschäfts-Unkosten und grosse Bezüge

aus den **ersten Fabriken** setzen mich in den Stand, zu **staunend billigen Preisen** zu verkaufen. **Ihr Vorteil** wird es sein, meine

grosse Weihnachts-Ausstellung

zu besichtigen und Ihren Bedarf in

Spielwaren, Geschenkartikeln, sowie **Christbaumschmuck**

bei mir zu decken. 6069

Jeder Käufer erhält ein **Geschenk** u. wird auf das reellste u. zuvorkommendste bedient.

M. Markus, Emmendingen, Markgrafenstraße 11.

Eine selten gebotene Gelegenheit!

Bei Einkauf von

Wollwaren, Trikotagen und Bettücher

erhalten Sie auf die

anerkannt besten Qualitäten und sehr billigen Preise

vom 8. bis mit 15. Dezember 1912

10 bis mit 15% Rabatt

bei 6086

Wilh. Schmelzle Wwe.

Gemischtes Warengeschäft

Endingen a. K.

Ein prachtvolles Weihnachts-Geschenk

von bleibendem Wert sind meine

Oelgemälde

verschiedenen Genres.

Spezialität: Schwarzwaldaufnahmen.

Gerahmte Landschaften von Mark 5.— an.

Interessenten stehen Auswahlsendungen, Kritik :: und Referenzen gerne zur Verfügung. ::

Karl Heilmann, Landschaftsmaler

Emmendingen, Neustrasse 27. 6068

In der am Sonntag stattfindenden 6071

Kirchweihung

und zwar zur kirchlichen und weltlichen Feier sind alle erwachsenen Pfarrangehörigen, sowie die Mitglieder anderer Konfessionen, besonders diejenigen, welche auf irgend eine ihr Wohlwollen uns erwiesen haben, freundlichst eingelade.

Emmendingen, 7. Dezember 1912.

Der Kathol. Stiftungsrat.

Brauerei Bautz, Emmendingen.

Morgen Samstag Abend

Metzelsuppe

wozu höflichst einladet

6085 Karl Bautz.

Anläßlich der Einweihungsfeier unserer Kirche erlauben wir uns, an die titl. Einwohnerschaft Emmendingens die freundliche Bitte zu richten, ihre Häuser am Sonntag gütigst beflaggen zu wollen. 6072

Emmendingen, den 6. Dezember 1912.

Kath. Stiftungsrat.

Zu verkaufen 15 Monate alte wachsame deutsche

Schäferhündin

selten schön gezeichnet, auch für Zucht geeignet. 6030

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Großer Hofhund

2 Jahre alt, auch für Metzger geeignet, ist zu verkaufen.

Näheres in der Expedition der Breisg. Nachr. 6042

Juliane in Mundingen

möchte baldigst Brief **Freiburg postlagernd** abholen. Chiffre 1887. 6060

150—180 Zentner

Dickrüben

hat zu verkaufen

6077 Gustav Bleuler, Köndringen.

— Freier Versand nach auswärts. —

Beste Bezugsquelle für Brautleute!

Auf Kredit 4 Mark Anzahlung pro Stück 1 Bettstelle 1 Matratze 1 Tisch 1 Kommode 1 Spiegel wöchentlich 1 Mark Abzahlung.	Auf Kredit 5 Mark Anzahlung pro Stück. 1 Muschelbettstelle 1 Patentmatratze 1 Polsterrost 1 2 tür. Kleiderschrank 1 Küchenschrank wöchentlich 1 Mark Abzahlung.	Auf Kredit 10 Mark Anzahlung. 1 eiserne Bettstelle 1 Matratze 1 Kleiderschrank 1 Tisch 2 Stühle wöchentlich 1 Mark Abzahlung.	Auf Kredit komplette Schlafzimmer Wohnzimmer Speisezimmer Küchen in jeder Preislage.	Auf Kredit 50 Mark Anzahlung 1 Schlafzimmer 1 komplette Küche nach Wahl wöchentlich 5 Mark Abzahlung.	Auf Kredit Herren-Anzüge „ -Ueberzieher „ -Ulster Knaben-Konfektion Kinder-Bekleidung Anzahlung von 10 Mark an	Auf Kredit Damen-Kostüme „ -Röcke „ -Blusen „ -Jaketts „ -Mäntel „ -Pelze „ -Stiefel Anzahlung von 3 Mark an

Grösstes und kulantestes Waren- und Möbel-Kredit- :: Haus Freiburgs. ::

Ittmann

Kaiserstr. 158

Freiburg

nächst dem Friedrichsbau.

— Sonntags von 11—6 Uhr geöffnet. —

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.

Anlegt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6820.

Fernsprechanschluß: Emmendingen ... Freiburg Nr. 1392.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Abonnementspreis:** durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 286 II. Blatt (Evang.: Nikolaus.) **Emmendingen, Freitag, 6. Dezember 1912** (Kath.: Nikolaus.) **47. Jahrgang**

Politische Tagesübersicht.

Ein Protest gegen den Reichskanzler. Ein Protest des preußischen Abgeordnetenhauses gegen den Reichskanzler ist geplant. Am vergangenen Dienstag Abend ist ein Antrag aller bürgerlichen Parteien des Abgeordnetenhauses eingebracht worden, der Protest erhebt gegen die Etats-Forderung im Reichshaushalt, wonach ein Tausch von Grundstücken vorgenommen werden soll, um eine dem Reichskanzler als Nachbarschaft unbequeme Möbelfabrik in die Nachbarschaft des Abgeordnetenhauses in der Prinz Albrecht-Straße Ecke Königgrätzerstraße zu bringen.

Berlin, 5. Dez. Der hiesige österreichisch-ungarische Botschafter sowie die Vertreter von Rumänien, Bulgarien, Griechenland und Serbien weilten heute Vormittag längere Zeit auf dem Auswärtigen Amt.

Der Kronprinz von Rumänien.

Berlin, 5. Dez. Der Kronprinz Ferdinand von Rumänien, der seit vorgestern hier weilte, hat heute morgen halb 9 Uhr vom Bahnhof Friedrichstraße aus die Rückfahrt nach Bukarest angetreten. Auf dem Bahnhofe hatten sich die Herren der rumänischen Gesandtschaft, sowie Staatssekretär von Kiderlen-Wächter eingefunden. Der rumänische Thronfolger begibt sich direkt nach Bukarest. In Wien wird er keinen Aufenthalt nehmen.

Vom Zarewitsch.

London, 5. Dez. Die „Daily Mail" meldet aus Petersburg: Der Zarewitsch muß noch immer in Zarskoje Selo das Bett hüten und hat stets einen Arzt zur Seite. Um die von den Aerzten vorgeschriebene Ueberführung des Patienten nach Gagry vorzunehmen, muß ein besonderer Apparat hergestellt werden, der die linke Hüfte und das linke Bein stützen soll. Die Hüfte u. das Bein sind sehr schwach und es ist noch nicht sicher, ob der russische Thronerbe das Bein ungehindert gebrauchen kann. Der Patient ist der besonderen Pflege des Dr. Derevenka anvertraut.

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 5. Dezember. 1 Uhr.)

Unter Anwesenheit des Reichskanzlers setzte das Haus die Debatte über den Etat fort. Abg. Paasche (Natl.) bedauert die Angriffe des Zentrums und spricht dem Reichskanzler Dank aus für die Zurückweisung des Angriffes. Redner bespricht dann den Etat, den er nicht so rosig findet, wie er dargestellt wurde, wünscht eine Erhöhung der Veteranenbeihilfe und schlägt eine einsichtige Verwaltungspraxis vor, welche zufriedene Menschen schaffen werde und wodurch sich die Doktrin des Sozialismus bekämpfen lasse. — Abg. Dr. Wiemer (F. Vp.) erklärt sich mit der Haltung des Kanzler in der Jesuitenfrage einverstanden. Bei Besprechung des Etats wünscht Redner Verbesserung der Bezüge der mittleren Postbeamten endlich durchzuführen. Teuerungszulagen sollten den Beamten zugebilligt werden. Im Volke ist das Maß der Unzufriedenheit mit der herrschenden Wirtschaftspolitik zum Ueberlaufen voll. Nach Vorbringen weiterer Wünsche erinnert Redner zum Schluß an die Wahlrechtsfrage in Preußen, die wichtiger sei, als das Jesuitengesetz. — Abg. Dr. Arendt (Rp.) spricht sich gegen eine Zuspitzung der konfessionellen Gegensätze aus, lobt die Finanzreform und wünscht Beseitigung des Scheckstempels. Redner erklärt, seine Partei sei bereit, für eventuelle schnellere Durchführung der Wehrvorlage die erforderlichen Mittel zu bewilligen. Für Erhöhung der Veteranenbeihilfe stimme er auch. — Abg. Seyda (Pole) kündigt eine Interpellation wegen der polnischen Grundstücks-Enteignungen an und kritisiert die Polenpolitik der Regierung, wobei er sich eine Rüge des Präsidenten zuzieht. — Abg. Alpers (Welfe) spricht gegen neue Steuern und neue Schulden. — Dr. Lensch (Soz.) polemisiert zunächst gegen das Zentrum, dem die Jesuitenfrage wichtiger sei als die Teuerungsfrage, und richtet dann scharfe Angriffe gegen die kapitalistische Ausbeutung der Arbeiter.

Freitag 1 Uhr: Kleine Vorlagen.

Personalnachrichten.

Versetzt wurde Professor P. Linden an der Oberrealschule in Pforzheim in gleicher Eigenschaft an die Oberrealschule in Heidelberg. — Ernannt wurden die Lehramtspraktikanten Dr. W. Hauser von Endingen und Dr. F. Hofmann von Heidelberg zu Professoren und zwar ersterer an der Oberrealschule in Pforzheim, letzterer an der Oberrealschule in Konstanz. — Der von der evangel. Kirchengemeinde Wolfach gewählte Pfarrverwalter H. Schäfer in Wolfach wurde zum Pfarrer daselbst ernannt. — Die von seiten der Fürstl. Löwenstein-Wertheim-Freudenberg'schen und Rosenberg'schen Standes- und Patronatsherrschaften erfolgte Ernennung des Vikars Hch. Köbler in St. Georgen auf die erledigte evangel. Pfarrei Kembach ist kirchenobrigkeitlich bestätigt worden. — Justizaktuar Fr. Spieß beim Landgericht Karlsruhe wurde zum Amtsgericht daselbst und Justizaktuar Fr. Riegler bei letzterem Gericht zum Landgericht hier versetzt. Revisor W. Herold in Offenburg wurde zum Bezirksamt Karlsruhe versetzt.

Zur Luftschiffahrt.

oc. **Schwetzingen,** 4. Dez. Das Luftschiff Schütte-Lanz führte heute mittag eine Höhenfahrt aus. Das Luftschiff war um halb 11 Uhr in Brühl aufgestiegen und erreichte die vorgeschriebene Höhe von 1500 Meter in fast einem Drittel der verlangten Zeit, nämlich in 15 Minuten. Das Luftschiff fuhr dann vier Stunden in einer Höhe von 1400—1560 Metern und passierte dabei Heidelberg, später Pforzheim und Karlsruhe. Da sämtliche Bedingungen, die für die Zeppelin-Luftschiffe vorgeschrieben sind, nach dem offiziellen Bericht erfüllt waren, wurde kurz nach 3 Uhr die Landung vorgenommen. An der Fahrt nahm auch der Vertreter der Abnahmekommission, Hauptmann v. Jena, teil.

Berlin, 5. Dez. Das Reichsmarine-Luftschiff L. 1 machte heute Vormittag einen Aufstieg, bei dem sich zahlreiche Marine-Offiziere, im ganzen 17 Personen, an Bord befanden. Das Luftschiff flog zuerst über den Müggelsee und passierte dann Berlin in westlicher Richtung, um bis nach Potsdam zu fliegen. Das Reichsmarine-Luftschiff wird bis zum 1. Oktober 1914 in Berlin bleiben und dann nach Kiel überführt werden, wo bereits in nächster Zeit mit dem Bau einer Riesenhalle, die mindestens zwei Zeppelinschiffen Unterkunft gewähren kann, begonnen werden wird.

Neuer Flieger-Rekord.

Berlin, 5. Dez. Der Flieger Friedrich hat heute Vormittag einen neuen deutschen Dauerflug-Rekord aufgestellt. Friedrich stieg um halb 9 Uhr vom Flugplatz Johannisthal auf und landete 5 Minuten nach halb 2 Uhr. Der Flieger hat mit dieser Flugleistung von 5 Stunden 5 Minuten den bisherigen Dauerrekord Suvelacks übertroffen.

Gerichtszeitung.

Straßburg i. E., 4. Dez. Die hiesige Strafkammer verurteilte gestern den Abbé Thilmont wegen Beleidigung des Bischofs Benzler zu einem Monat Gefängnis und den mitangeklagten Redakteur Lutz zu einer Geldstrafe von 400 Mark.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe,** 4. Dez. Wie man dem „Karlsr. Tagblatt" schreibt, besteht in badischen Pfarrkreisen der Plan, einen „Evangelischen Gemeindeboten" für Baden gemeinsam und regelmäßig monatlich erscheinen zu lassen, nachdem man in Württemberg in dieser Beziehung gute Erfahrungen gemacht hat. Der „Evangelische Gemeindebote" soll kein im engeren Sinne erbauliches Blatt sein und infolgedessen den bestehenden Sonntagsblättern keine Konkurrenz machen, vielmehr soll er vornehmlich Heimatsinn und kirchliche Heimatliebe pflegen und kirchenpolitisch neutral sein. Die Schriftleitung wurde Pfarrer Nuzinger in Efringen übertragen. Das Blatt wird im evang. Verlag in Heidelberg erscheinen.

oc. **Heidelberg,** 4. Dez. Später als in den anderen „Rentnerstädten" hat sich in Heidelberg die Gartenstadtbewegung durchgesetzt. Die Gründe sind darin zu suchen, daß Heidelberg, das von drei Seiten von Wäldern umschlossen ist, von der Natur an sich so begünstigt ist und die Vorzüge einer Gartenstadt ohne weiteres erfüllt. Trotzdem ist nun auch hier eine Gartenstadt-Gesellschaft gegründet worden, die als Genossenschaft m. b. H. in das Handelsregister eingetragen worden ist. Die Haftsumme beträgt 200 Mark, die Höchstzahl der Geschäftsanteile hundert. Der Vorsitzende der Genossenschaft ist der um die deutsche Gartenstadtbewegung verdiente Geh. Justizrat Dr. Bohsen in Heidelberg.

oc. **Singen a. H.,** 4. Dez. Der Gemeinderat beschloß, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, für die in Aussicht genommenen Festspiele in der Hohentwiel-Festspielhalle einen Zuschuß von 5000 Mark zu geben.

oc. **Triberg,** 5. Dez. Der Gemeinderat und der hiesige Frauenverein haben vereinbart, in der Zeit vom 1. Dez. bis Ostern bedürftigen, volksschulpflichtigen Kindern ein Frühstück (warme Milch und Weißbrot) zu verabreichen.

Vermischte Nachrichten.

Hamburg, 4. Dez. Oberleutnant Stietencron von den Wansbecker Husaren ist in den Kämpfen bei Tschataldscha als Mitkämpfer auf türkischer Seite gefallen.

— **Raubüberfall auf einen Geldbriefträger.** In Moabit ist ein räuberischer Ueberfall auf einen Geldbriefträger des Postamts 87 verübt worden. Der Geldbriefträger Hoffmann von diesem Postamt sollte an den Arbeiter Werner, der im Hause Alt-Moabit 54 wohnte, eine auf 1 Mark lautende Postanweisung bestellen. In dem dunkeln Korridor wurde Hoffmann von Werner überfallen und zu erwürgen versucht. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen ließ Werner von ihm ab und der Geldbriefträger kam mit einigen Hautabschürfungen und kleinen Verletzungen davon.

Berlin, 5. Dez. Einer der Räuber, die den Ueberfall auf den Geldbriefträger Hoffmann in Alt-Moabit verübten, ist heute Mittag in der Person des Kellners Rost in der Augustastraße verhaftet und dem Polizeipräsidium zugeführt worden.

Paris, 5. Dez. Gestern Abend 11.40 Uhr hat sich auf der Einsenbahn-Rundstrecke von Paris nach Argenteuil und zurück nach Paris ein Zusammenstoß zweier Züge zugetragen. Zwischen Sannois und Argenteuil riß die Kuppelung eines Zuges und mehrere Wagen rollten in schneller Fahrt nach dem letzteren Orte zurück, wo sie mit einem nach Nantes fahrenden Zuge zusammenstießen. 42 Personen wurden dabei verletzt, jedoch nur meist leicht.

— **Mordaffäre.** Auf einem Bauerngut in der Nähe von Markirch (Elsaß) hat sich eine furchtbare Bluttat abgespielt. In der Scheune fand man den 31jährigen Knecht Vogel mit eingeschlagenem Schädel tot auf. Ein anderer Knecht, der ebenfalls schwere Verletzungen am Kopfe aufwies, war an einer Leiter erhängt. Ein blutiges Seil, offenbar das Mordwerkzeug, lag neben dem Toten. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen.

Moderne Knaben-Anzüge

Stets Eingang von Neuheiten. 5984

Konfektionshaus Siegfried **Schwarz,** Emmendingen.

Salem Aleikum

mit Hohlmundstück

Salem Gold

Goldmundstück

Cigaretten

Etwas für Sie!

No 3½ 4 5 — 3½ 4 5 Pf. d. Stck. — Konsum-Qualitäten. Keine Ausstattung. Nur Qualität.

No 6 8 10 — 6 8 10 Pf. d. Stck. — Luxus-Qualitäten. In Original-Metall-Kartons von 20 Stück.

Orientalische Tabak- u. Cigaretten-Fabrik Yenidze, Dresden — Inh. Hugo Zietz, Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen

Einem Teil der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma E. Schwarz, Manufakturwaren, Emmendingen, bei, worauf wir die Leser aufmerksam machen.

8 Sensations-Angebote für Weihnachten!

Nr. 1. **Blaues Jackenkostüm** aus gutem reinwollenen Cheviot, Seiden-Revers mit reicher Knopf- und Tressengarnierung Weihnachtspreis 15⁵⁰ M.

Nr. 2. **Bluse mit der Uhr!** Gesetzl. Geschützte Neuheit woll. Popeline-Bluse neuester Form mit Samtkragen, Brusttasche mit gutgehender Uhr, oxyd. oder vernickelt. Alleinverkauf für Freiburg! Weihnachtspreis 12⁷⁵ M.

Nr. 3. **Seiden-Bluse** elegante Hemdform mit Perlmutterknöpfen in entzückenden hellen Streifen, ganz gefüttert Weihnachtspreis 10⁵⁵ M.

Nr. 4. **Tüll-Bluse** mit Schoss, hochmoderne Form; halsfrei mit Seidengürtel und Passpol. In vielen Weiten vorrätig. Weihnachtspreis 5²⁵ M.

Nr. 5. **Kostüm-Rock** aus prima blauem u. schwarz. Cheviot, modernste Fasson, 4 Vorderfalten mit Samtknopfgarnitur und Samtgürtel Weihnachtspreis 9⁷⁵ M.

Nr. 6. **Matinée** aus uni Lammfellstoffen, Geishaform mit seidener Garnitur Weihnachtspreis 1⁷⁵ M.

Nr. 7. **Reinseidener Taffet-Unterrock** mit hohem Volant, mit Rüschen benäht, in vielen modernen Changeantfarben Weihnachtspreis 8⁷⁵ M.

Nr. 8. **Atlas-Unterrock** mit gewaschenen plissierten und gekreppten Volant in ca. 20 modernen Farben vorrätig, Weihnachtspreis 4⁷⁵ M.

Gasser & Hammer

Inh.: Oswald Berndt

Freiburg i. Br.

Kaiserstrasse 50.

6075

Sonntag, den 8. Dezember von 11 bis 6 Uhr geöffnet.

Wegen Geschäfts-Aufgabe

enorm billiger Verkauf

20-50% Nachlass ∘ 20-50% Nachlass

auf

Hüte, Mützen

Krawatten, Schirmen u. Spazierstöcke.

Niemand versäume diese seltene Gelegenheit um billige Weihnachtseinkäufe zu machen. 6076

Globus, Freiburg i. Br. 24 Kaiserstr. 24

Freiburger Hut- und Schirmhaus. beim Siegesdenkmal vis-à-vis der Karlskaserne.

Arbeiter und Landwirte!

deckt Euren Bedarf an Kleidern und Schuhwaren bei

Adolf Ohlhausen, Freiburg i. Br. Weberstraße 3. u. 11.

5075 Grosses Lager in **Herrenanzügen** in **neu und getragen** von 8.— Mk. an.

Ausserdem empfehle ich in neu und gebraucht **zu nur billigen Preisen:**

Gummi- und Wettermäntel, Fuhrmannsmäntel, Pelerinen, Ulster, Paletots, Ueberzieher, Gebrock- und Frackanzüge, Arbeitskleider für alle Berufe.

Schuhwaren in riesiger Auswahl für jedermann.

Tip Top

Zu haben in allen besseren einschlägigen Geschäften!

5579

Dachlatten, Gipslatten, Doppellatten, Rahmen, Bauhölzer nach Liste, **Gartenschupfen, Fugenleisten** etc. etc., ferner **Baumpfähle** und **Bohnenstecken** empfiehlt

Simon Veit, Holzhandlung

— Emmendingen —

en gros Telefon Nr. 21 en détail.

Im Freien spielen

Kinder auch bei rauhem Wetter gern, ohne an eine Erkältung und ihre Folgen zu denken. Aengstliche Mütter halten sie dann gern im Zimmer, obwohl die Zimmerluft sie verweichlicht und zu Erkältungen noch eher geneigt macht. Richtiger ist es, ihnen bei ungünstiger Witterung einige der ausgezeichneten **Wybert-Tabletten** zu geben, die die Atmungsorgane kräftigen. Unentbehrlich sind die **Wybert-Tabletten** bei eintretendem Husten, den sie rasch und sicher vertreiben; sie kosten in allen Apotheken u. Drogerien 1 Mk. pro Schachtel. Niederlagen in **Emmendingen:** Drog. von **H. Kromer;** Drogerie von **W. Reichelt.**

Trau-Ringe

in allen Preislagen.

Trauringhaus

J. Seilnacht

Uhrmacher,

Uhren und Goldwaren

Freiburg i. Baden

7 Eisenbahnstrasse 7.

Einen 4—6 sitzigen

Herren-Schlitten

rote Plüsch-Garnitur mit Kasten und Tritte, hat preiswürdig zu verkaufen.

E. Wolf, Sattlermeister, Oberwinden (Elztal).

Zu verkaufen

3 vollständige saubere Betten, nußbaumpolierter Chiffonier, Plüschsofa, Kommode, Schrank, Kinderbettstättchen, Kindertischchen mit Stuhl, Sammtmäntelchen, Knabenanzug, verschiedene Kinderschuhe, Damenuhr, Geige gut erhalten, Wasserbank und ein Koffer, alles ganz billig. 5993

Markgrafenstraße 28, I. St. bei der oberen Mühle Emmendingen.

Zum Backen auf Weihnachten

empfehlen gute, ausgiebige ungesalzene, garant. reine

Süssrahm-Butter

zu M 12.— per Postpaket mit Netto 9 Pfund franko Haus gegen Nachnahme

Gebr. Speidel, Wangen i. Allg.

Inh. v. 25 Allgäuer Molkereien.

Beilage zu Nr. 286 der „Breisgauer Nachrichten"

Emmendingen, Freitag, den 6. Dezember 1912.

Vogelschutz.

Mit Freuden ist es zu begrüßen, daß in jüngster Zeit die Liebe zur Vogelwelt von Neuem erwacht, die Erkenntnis ihrer enormen Nützlichkeit sich mehr und mehr Bahn bricht und infolgedessen auch ein ausgebreiteter Vogelschutz einzusetzen beginnt. Im Folgenden mag auf die wichtigsten Maßnahmen, durch deren Beachtung der praktische Vogelschutz unter tatkräftiger Mitwirkung der „Gesamtheit" erfolgreich ausgeübt werden kann, hingewiesen sei. Die Erhaltung und Vermehrung unserer Vögel wird hauptsächlich durch die vorhandenen Nistgelegenheiten bedingt. Da ihnen diese durch die Kultur, besonders auch durch den intensiven Betrieb der Forst- und Landwirtschaft entzogen worden sind, so kommt es jetzt darauf an, Nistgelegenheiten zu schaffen, sowohl für Höhlenbrüter, Halbhöhlenbrüter wie für Freibrüter. Die Maßnahmen zu Nutzen der letztgenannten Art sollen in einem späteren Artikel Erwähnung finden. Den beiden erstgenannten Vogelarten kann für die geraubten Nistgelegenheiten voller Ersatz durch die v. Berlepsch'schen Nisthöhlen gewährt werden. Diese der Natur abgelauschten Nachbildungen der Spechthöhle entsprechen den von den Höhlen- und Halbhöhlenbrütern gestellten Anforderungen in solchem Maße, daß sie bei richtigem Aufhängen und bei Beachtung der übrigen Vorschriften meist sogleich zu Brutzwecken oder als Schlafraum bezogen werden. Dringend sei davor gewarnt, minderwertige Ware zu kaufen, die bedauerlicherweise allenthalben als von Berlepsch'sche Nisthöhlen angepriesen wird, da dann die aufgewandten Mittel nutzlos ausgegeben sind. Sicher bei Bezug von Nisthöhlen geht man stets bei der „Fabrik von Berlepsch'scher Nisthöhlen", Inh. Herm. Scheid, Büren i. Westf., oder bis die Nisthöhlenfabrikation in Baden geregelt ist, durch die Obst-Zentrale in Bühl. Auch die Vogelschutzstelle in Littenweiler ist gerne erbötig, Bestellungen zu vermitteln.

Folgende Sorten von Nisthöhlen werden geliefert:

Höhle A für Meisen, Kleiber, Baumläufer, Kleinspecht, Gartenrotschwanz, Wendehals etc.

Höhle A 1 spatzensicher, aber nur für die kleinen Meisenarten.

Höhle B für Star, großen Buntspecht und die unter A genannten Arten.

Höhle C für Grün- und Grauspecht, Wiedehopf.

Höhle D für Hohltaube, Wiedehopf, Turmfalk, Eulen und Käuze.

Höhle E für Mauersegler.

Halbhöhle F für Bachstelze, Hausrotschwanz, Fliegenschnäpper.

Die Höhlen A und B, für den praktischen Vogelschutz am wichtigsten, werden im Allgemeinen in Waldbeständen in der Nähe von Blößen oder Wegerändern in einer Höhe von etwa 2 bis 4 Meter mit der Flugöffnung stets nach Osten oder Süden aufgehängt. Nächst dem Walde sind die Nisthöhlen in allen Obstpflanzungen, Weinbergen, Gärten usw. zu verwenden. Zu beachten bleibt, daß die für Meisen bestimmten Höhlen in einer Entfernung von wenigstens 20—30 Meter von einander hängen müssen, da jene ein bestimmtes Jagdrevier beanspruchen und daher nicht zu klein bemessen sein darf.

Die Höhlen C und D gehören hauptsächlich in die alten Waldbestände 2—8 Meter hoch angebracht.

Die Höhlen E finden ihren Platz unter den Dächern an hohen Gebäuden, in Türmen usw., wobei stets auf unbedingt freien Abflug zu achten ist. Die für Halbhöhlenbrüter bestimmte Höhle F kann an Gebäuden und in ihrer Nähe aufgehängt werden, da sämtliche hier in Betracht kommenden Vogelarten den Menschen wenig scheuen.

Unbedingt wichtig beim Aufhängen sämtlicher Höhlensorten wenig nach vorn übergeneigt hängt, damit das Eindringen ist es, darauf zu achten, daß der obere Teil der Höhle stets ein von Niederschlägen verhindert bleibt.

Alles weitere beim Aufhängen der Nisthöhlen zu Beachtende enthält die Broschüre von Dr. K. Guentler: „Praxis des Vogelschutzes", welche bei der Vogelschutzstelle in Littenweiler bei Freiburg i. Br. zum Preise von 30 Pfg. erhältlich ist.

Ueberall, wo Nisthöhlen angebracht sind, vermeide man unnütze Störung; besonders aber sind Katzen und Spatzen fernzuhalten, denn sie beide sind die schlimmsten Feinde der Vögel.

Landwirtschaftliches.

Ratschläge aus der Praxis für eine erfolgreiche Anwendung von Knochenmehl.

Neue Studien haben ergeben, daß die Bakterien des Bodens sehr wichtig für die Wirkung der verschiedenen künstlichen Düngemittel im allgemeinen u. die Wirksamkeit des Knochenmehls ganz besonders sind. Die Wirksamkeit des Stickstoffs wie der Phosphorsäure im Knochenmehl hängt damit innig zusammen, daß der Leim durch Fäulnis verursachende Bakterien nitrifiziert, das heißt zunächst in Ammoniak und dann in Salpetersäure umgewandelt wird. Die Phosphorsäure aber wird durch die Säure des Bodens allmählich aufgeschlossen. Dazu gehört natürlich Zeit ,ein längeres geschlossenes Stilliegen des Ackers, wobei er der Luft, der Sonnenwärme und den atmosphärischen Niederschlägen ausgesetzt ist und so die Gare des Bodens herbeigeführt wird.

Da man zu Raps, Roggen und Weizen doch stets zwei Furchen gibt, so streue man das Knochenmehl vor der ersten Furche oder wenigstens unmittelbar auf dieselbe und lasse es mit dem Regen in die locker daliegende Ackerkrume einwaschen. Wird dann später geeggt und die zweite Furche, die eigentliche Saatfurche gepflügt, so hat das Knochenmehl sich bereits zu zersetzen begonnen; durch die wiederholte Bodenbearbeitung wird die Zersetzung wesentlich gefördert, und wenn nach dem Pflügen der Saatfurche dem Acker vier Wochen Zeit gelassen wird, um physikalisch und chemisch die richtige Beschaffenheit für die Aufnahme der Wintersaaten zu erhalten, dann wird die Knochenmehldüngung auch voll zur Geltung kommen.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Zunehmende Bewölkung, später Eintritt von Niederschlägen.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 3° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr — 0° C., heute früh 7 Uhr — 4° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen.

Prakt. Weihnachtsgeschenk.

Ein Posten (ca. 80 Stück) zurückgesetzter, moderner Kinder-Anzüge. Früherer Preis 8⁵⁰ bis 15 Mk., jetzt 5⁵⁰ bis 10⁵⁰ Mk.

Konfektionshaus Siegfried **Schwarz,** Emmendingen. 6052

Herren-Ulster

Vollständiger Ersatz für Massarbeit. 5488

Guggenheim, Freiburg i. Br. Kaiserstrasse Nr. 26.

— Ein humoristischer Unterricht im Zeichnen wird unserem Leserkreis und der Jugend zur Zeit in unserem Blatte gratis geboten. Es handelt sich um eine Serie von gelungenen Inseraten, in denen originelle Männchen — (Strich) Figuren — von Künstlerhand entworfen — in allen möglichen köstlichen Stellungen und mit treffenden Schlagworten das Lob der bekannten Schuhcreme „Erdal" verkünden. Es ist wirklich lehrreich und interessant zu sehen, wie hier mit wenigen Strichen in streng anatomischer Gliederung jede Figur voll heiteren Lebens hingestellt ist. Auch ohne den Hinweis der Erdal-Fabrikanten greift man unwillkürlich nach Stift und Papier zum Nachzeichnen. Eine gediegene, dem Ruf des Fabrikates entsprechende Reklame!

Amtliches Verkündigungsblatt

für den Amtsbezirk Emmendingen

(Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)

Bezugspreis: Vierteljährl. Mk. 1,—. Erscheint jeden Freitag. — Schluß der Inseratenannahme Donnerstags 12 Uhr.

Einrückungsgebühr pro 2spaltige Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig

Druck der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter (Breisgauer Nachrichten) Emmendingen.

Nr. 44. 6. Dezember 1912

Verordnung.

(Vom 29. November 1912).

Die Abänderung der Vollzugsverordnung zur Gewerbeordnung betreffend.

Zum Vollzug der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 4. März 1912, betreffend Ausführungsbestimmungen zur Gewerbeordnung (Reichsgesetzblatt Seite 189) wird verordnet, wie folgt:

§ 91 der Verordnung vom 23. Dezember 1883, den Vollzug der Gewerbeordnung betreffend (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 357), wird durch folgende Bestimmungen ersetzt:

§ 91.

Stellung und Prüfung des Antrags im Allgemeinen.

Anträge auf die Erteilung eines Wandergewerbescheines oder auf Erteilung der Erlaubnis zur Mitführung anderer Personen beim Gewerbebetrieb im Umherziehen sind bei der Ortspolizeibehörde des Wohn- oder Aufenthaltsortes anzubringen.

Anträge von Inländern und Ausländern, welche den in § 55 Ziffer 4 der Gewerbeordnung bezeichneten Gewerbebetrieb (Musikaufführungen und dergleichen) betreffen und Anträge von Ausländern, welche im Reichsgebiet keinen Wohnort oder Aufenthaltsort haben, sind unmittelbar bei dem Bezirksamt zu stellen, in dessen Bezirk das Gewerbe betrieben werden soll.

Wer um einen Wandergewerbeschein nachsucht, hat über sein Alter und über seine persönlichen Verhältnisse, soweit sie für die Beurteilung des Gesuchs von Bedeutung sind, genaue und wahrheitsgetreue Auskunft zu geben und die Gattung des beabsichtigten Gewerbebetriebs sowie der Waren und Leistungen, welche er im Umherziehen darzubieten beabsichtigt, einzeln zu bezeichnen.

Zugleich hat der Gesuchsteller bei Stellung des Antrags auf Ausstellung eines Wandergewerbescheins die für den Wandergewerbeschein nach den Ziffern 2 und 3 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 4. März 1912 (Reichsgesetzblatt Seite 189) erforderliche unaufgezogene Photographie in Visitenkartenformat beizubringen. Mit dem Antrag auf Ausstellung eines gemeinsamen Wandergewerbescheins (§ 60 d Absatz 3 der Gewerbeordnung) ist die Photographie des Unternehmers, wenn ein Unternehmer nicht vorhanden ist, die eines Mitglieds einzureichen. Die Photographie muß ähnlich und gut erkennbar sein, eine Kopfgröße von mindestens 1,5 Zentimeter haben und darf in der Regel nicht älter als 5 Jahre sein.

Die den Antrag aufnehmende Behörde hat Vor- und Zunamen der dargestellten Person auf der Rückseite der Photographie sofort zu vermerken. Hierbei ist, gegebenenfalls auf Grund persönlichen Erscheinens, zu prüfen, ob die Photographie tatsächlich diejenige des Gesuchstellers (bei gemeinsamen Wandergewerbescheinen des Unternehmers oder Mitglieds), ähnlich und gut erkennbar ist; ob diese Prüfung erfolgt ist oder nicht, ist auf dem Antrag zu vermerken.

Der Gesuchsteller und derjenige, dessen Photographie in den Wandergewerbeschein aufzunehmen ist, sind verpflichtet, auf Verlangen bei der den Antrag aufzunehmenden Behörde persönlich zu erscheinen.

Vor Erteilung des Wandergewerbescheins hat die zuständige Behörde zunächst zu prüfen, ob überhaupt der Betrieb eines zulässigen Wandergewerbes (vergleiche §§ 56 bis 56c der Gewerbeordnung und § 85 der Vollzugsverordnung) in Frage steht, ob für den beabsichtigten Betrieb ein Wandergewerbeschein erforderlich ist (vergleiche § 59 der Gewerbeordnung), ob die in den §§ 57 bis 57b bezeichneten Gründe zur Versagung vorliegen, und ob Veranlassung gegeben ist, von den nicht zwingenden Versagungsgründen der §§ 57a und 57b der Gewerbeordnung Gebrauch zu machen.

Karlsruhe, den 29. November 1912.

Großherzogliches Ministerium des Innern.

von Bodman. Dr. Bader.

Nr. 36538. Die Bürgermeisterämter werden beauftragt vorstehende Verordnung ortsüblich bekannt zu machen und die Gewerbetreibenden auf die Bestimmungen bezüglich der Photographie besonders hinzuweisen. Der Vollzug ist alsbald anzuzeigen.

Emmendingen, 5. Dezember 1912.

Gr. Bezirksamt.

Die Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses in Emmendingen betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der Bezirksrat Emmendingen in seiner heutigen Sitzung Herrn Bürgermeister Rehm in Emmendingen zum Kommissar gemäß der Bekanntmachung des Bundesrats vom 25. Januar 1902, betr. das Verfahren bei Anträgen auf Verlängerung der Ladenschlußzeit (R.-G.-Bl. 1902 Seite 38) bestellt hat.

Emmendingen, 27. November 1912.

Gr. Bezirksamt.

Die Statistik der kaufmannsgerichtlichen Streitigkeiten betr.

Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, die gemäß § 7 der Verordnung Gr. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts und des Gr. Ministeriums des Innern vom 30. November 1905, die Statistik der kaufmannsgerichtlichen Streitigkeiten betr. zu führenden Tabellen umgehend hierher vorzulegen oder Fehlanzeige zu erstatten.

(Siehe Bekanntmachung vom 2. Januar 1906 (Amtsbl. Nr. 4.)

Emmendingen, 3. Dezember 1912.

Gr. Bezirksamt.

Die Legitimationskarten für die Beförderung von Musterkoffern auf österreichischen Bahnen betr.

Die oben bezeichneten Legitimationskarten unterliegen einer festen Stempelgebühr von 1 Krone und sind beim erstmaligen Eintritt in die K. K. Oesterreichisch-Ungarische Monarchie vorzuweisen.

Emmendingen, 29. November 1912.

Gr. Bezirksamt.

Persil

das selbsttätige **Waschmittel!**

Höchste Wasch- und Bleichkraft bei kürzester Waschzeit! sorgfältiges Ausspülen, möglichst in warmem Wasser, die Wäsche ist sofort fertig, vollkommen rein und wie auf dem Rasen gebleicht.

Nur einmaliges ca. ¼ - ½ stündiges Kochen

Grosse Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld!

Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der altbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Neujahrs-Karten.

Die neuesten Muster
- sind eingetroffen -

Wir führen eine reichhaltige Auswahl von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten.

Bestellungen erbitten wir baldmöglichst.
Prompte Bedienung :-: Billigste Preise.

Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter
EMMENDINGEN.

Unterhaltener, fast neuer, 6—7 PS., liegender
Deutzer Benzinmotor
wegen Betriebsvergrößerung äußerst preisw. abzugeben. Maschine ist noch im Betrieb zu sehen. 5903
Holzwarenfabrik Fr. Schneider, Bombach.

Künstliche **Zähne** Zahnziehen Plombieren

Telephon 150
E. Peter, Dentist
Emmendingen.
Sprechstunde von 8—6 Uhr. Sonntags von 9—2 Uhr.

Oskar Blenkner
Buchbinderei
empfiehlt als Spezialität:
Bilder-einrahmungen
Emmendingen, Lammstrasse 6.

Privat-Entbindungs-Anstalt
Strassburg (Telephon 2118)
Gewerbslauben 57/II.
Damen
finden freundliche, diskr. Aufnahme.
Frau Krumme, Hebamme.

Auskünfte
über Familien- u. Vermögensverhältnisse, Charakter, Vorleben, Mitgift v. Personen allerorts beschafft diskret und billig 1596
Auskunftei Scheurlen Stuttgart
Erstes u. zuverlässiges Institut.

Kranke
finden Hilfe u. Rat bei chronischen u. akuten Leiden aller Art durch Magnetismus, Massage und Naturheilverfahren. Hühneraugenoperationen, Hand- u. Fußpflege. 8870
Fr. Schlotterbeck
Freiburg i. Br., Predigerstr. 7 II.
Auf Wunsch Montag u. Donnerstag auch auswärts. Karte genügt.

Leistungsfähige badische
Grossbrauerei
mit anerkannt vorzüglichen hellen u. dunklen Bieren sucht gangbare Wirtschaften zu pachten, eventl. mit Kapital zu beleihen.
Offerten unt. H. 2088 F. durch Haasenstein & Vogler, A.-G., Freiburg i. Br. erbeten. 5882

Ad. Romer, Freiburg i. B.
Bertholdstrasse 40
Hof-Geigenmacher

Diese Geigen sind rühml. bekannt weil la. Qualität. Reparaturen la. Guitarren, Lauten, Mandolinen, Zithern und Zubehörteile, Schulen etc. preiswert. 8148

Visitkarten
in hübscher Ausstattung mit modernem Aufdruck empfiehlt
Druck- und Verlags- :: Gesellschaft :: vormals Dölter
Emmendingen.

Zwetschgen und **Pflaumen**
kauft jedes Quantum 5969
Max Heilbrunner
Branntweinbrennerei, Emmendingen, Markgrafenstraße 26.

Beim Herannahen des lieben Christfestes möchten wir die hiesige Einwohnerschaft bitten, der 150 Kinder unserer Kleinkinderschule zu gedenken und uns durch ihre Gaben eine Christbescheerung zu ermöglichen. Hiezu bestimmte Geschenke wolle man in der Kinderschule und bei Frau Helbing Witwe abgeben.
Der Frauenverein

Den besten
Haustrunk

gesund u. kräftig bereitet man mit
Siefert's Haustrunkstoff
Natürlichster **Volkstrunk.**
Ueberall eingef. Einfachste Bereitung. Paket für 100 Liter nur ℳ 4.—
Patentamtl. Geschützte Marke.
franko Nachn. mit Anweisung. la. Zucker auf verlangen zum billigsten Preise.
Zell-Harmersbacher Haustrunkstoff-Fabrik
Wilh. Siefert, Zell a. H., Baden.
Verkaufsstelle in Rente ℰ. Hettich Ww., Emmendingen Otto Bär, Malterdingen Karl Mundinger. 799

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen — Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 287 I. Blatt (Evang: Antonia.) Emmendingen, Samstag, 7. Dezember 1912 (Kath.: Ambrosius.) 47. Jahrgang

Die heutige Nummer unserer Zeitung umfaßt 4 Blätter = 14 Seiten.

Wir bitten allen Blättern die gleiche Beachtung zu schenken.

Wochen-Rundschau.

Jugendgerichtshöfe.

Der Gesetzentwurf über die Errichtung von Jugendgerichtshöfen ist dem Reichstage zugegangen. Der Entwurf ist der gescheiterten Strafprozeßreform entnommen, die bekanntlich die Errichtung von Jugendgerichtshöfen vorsah. Die Bestimmungen der Strafprozeßreform in dieser Materie waren damals im Reichstage ohne große Abänderung angenommen worden. Da die Strafprozeßordnung erst frühestens in fünf Jahren den Reichstag wieder beschäftigen wird, hat der Bundesrat die besonderen Bestimmungen über Jugendgerichtshöfe in ein Bundesgesetz zusammengefaßt und dem Reichstag nunmehr vorgelegt. Der Inhalt des Entwurfs ist vor einer Woche veröffentlicht worden.

Novellen zur Gewerbeordnung.

Die bereits angekündigten Novellen zur Gewerbeordnung, **zur Bekämpfung** der Auswüchse des Kinematographenwesens **und zur Bekämpfung** des Animierkneipenwesens werden demnächst den Bundesrat beschäftigen und alsdann dem Reichstag zugehen. Die Novellen sehen eine Aenderung der einschlägigen Bestimmungen der Gewerbeordnung dahin vor, daß die Kinematographentheater der Konzessionierung unterworfen werden, die von der Bedürfnisfrage abhängig gemacht wird. Den Auswüchsen des Animierkneipenwesens soll dadurch entgegengetreten werden, daß den Wirten bezüglich der Annahme von Personal erschwerende Bedingungen gestellt werden.

Hilfe vom Reiche für Mecklenburg fordert der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für Rostock Dr. Herzfeld in einer kurzen Anfrage. Sie lautet: „Ist der Herr Reichskanzler bereit, nachdem alle bisherigen Verfassungsentwürfe der mecklenburgischen Regierungen von dem Mecklenburgischen Ständetag abgelehnt worden und der letzte von ihm abgelehnte, aber von den Regierungen von neuem zur Beratung gestellte Verfassungsentwurf die ständische Verfassung und die politische Rechtlosigkeit des mecklenburgischen Volkes im Wesen aufrecht erhält, aber Bestimmungen enthält, welche das Interesse des Reiches an der finanziellen Leistungsfähigkeit dieses Bundesstaats erheblich verletzen, durch die Reichsgesetzgebung die mecklenburgischen Verfassungszustände zu ordnen?"

Sozialdemokratische Wahlniederlage.

In Waltershausen bei Gotha, wo vor mehreren Jahren im Stadtrat eine sozialdemokratische Mehrheit bestand, welche mehrfach einen sozialdemokratischen Bürgermeister wählte, fanden am Dienstag die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung statt, die den Sozialdemokraten eine schwere Niederlage brachten. Ihre Kandidaten unterlagen sämtlich gegen die von ihren Gegnern aufgestellten, so daß von den bisher sieben Sozialdemokraten hinfort nur zwei im Kollegium verbleiben.

Erneuerung des Dreibundvertrages.

Die „Frankf. Ztg." hatte gemeldet, daß der Dreibundvertrag wieder erneuert worden sei, diese Nachricht aber unmittelbar darauf widerrufen. Wie dazu die „Deutsche Tagesztg." bemerkt, liegen die Dinge so, daß die Vereinbarung über eine Verlängerung des Dreibundvertrages auf weitere sechs Jahre tatsächlich bereits zustande gekommen ist, und zwar ist diese Abmachung während der Anwesenheit des italienischen Ministers des Aeußern, Marquis di San Giuliano, in Berlin zustande gekommen. Wenn die Uebereinkunft noch nicht formell vollzogen werden konnte, so kann man also nur annehmen, daß das in irgendwelchen äußeren Gründen liegt. Bei dieser Sachlage kann man aber wohl mit Sicherheit rechnen, daß die formelle Bekanntgabe der Erneuerung des Dreibundvertrages in kürzester Frist erfolgen wird.

Die Schwierigkeiten der Situation.

In Wiener diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die allgemeine Situation infolge der bei den Verhandlungen über den Waffenstillstand zwischen Bulgarien und Griechenland ausgebrochenen Zwistigkeiten an Kompliziertheit zugenommen habe. Früher handelte es sich um eine besiegte Türkei und einen einigen Balkanbund, während gegenwärtig der zwar besiegten, jedoch noch nicht niedergeworfenen Türkei Staaten gegenüberstehen, die in wesentlichen Punkten des mit der Türkei abzuschließenden Friedens in Uneinigkeit geraten sind. Hierzu kommen noch Schwierigkeiten anderer Natur, woraus erhellt, daß die Diplomaten Europas noch ein gutes Stück Arbeit zu leisten haben werden, bevor der politische Horizont geklärt sein kann. Vor allem ist selbstverständlich auf das Verhältnis Oesterreich-Ungarns zu Serbien hinzuweisen. Oesterreich-Ungarn hat, wie allgemein anerkannt wird, während der Entwicklung der Streitfragen große Geduld bewiesen. Wie lange wird jedoch die Monarchie noch zuwarten können, zumal wenn der Bericht der Konsuln Prohaska und Edl zur Gänze vorliegen wird? Eine andere Schwierigkeit ergibt sich aus der Autonomie Albaniens; es entsteht die Frage, wie groß der zu schaffende albanesische Staat sein soll. Soll er die Ausdehnung haben, wie sie in den seinerzeitigen Verhandlungen zwischen der Türkei und den albanesischen Stämmen geplant war? Auf jeden Fall wird eine Abgrenzung Albaniens nicht leicht sein. Was das Verhältnis zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und Rußland betrifft, so nimmt man bisher in Petersburg, wohl aus Gründen des Prestige, den Standpunkt ein, daß Rußland kaum zugemutet werden könne, Serbien in aller Form zum Verzicht auf seine Ansprüche zu veranlassen. Die Mächte der Tripleentente empfehlen den Ausweg, eine Konferenz abzuhalten, während Oesterreich-Ungarn eine Konferenz nur gelten lassen will, wenn vorher in den wichtigen Punkten eine Einigung erzielt ist.

Die verfehlte Mobilmachung in Frankreich.

Der Präfekt des Departements Meurthe-et-Moselle hat im Namen des Ministerpräsidenten und der Minister des Krieges und der öffentlichen Arbeiten die Gemeinden des Bezirks von Arracourt zu der patriotischen Entschlossenheit beglückwünscht, womit sie dem irrtümlichen Mobilmachungsbefehl Folge geleistet hätten. Der Kriegsminister Millerand kleidet diese Anerkennung in ein Schreiben an den Kommandanten des XX. Armeekorps in folgende Worte: „Um den alarmierten Gemeinden die Gefühle des Vertrauens auszudrücken, die das schöne Beispiel ihrer patriotischen Pflicht und Entsagung einflößt, das nicht allein die Reservisten, sondern die ganze Bevölkerung gegeben hat, bitte ich Sie, den Präfekten des Departements Meurthe-et-Moselle zu ersuchen, mein Dolmetscher bei den Bürgermeister sein zu wollen. Diese können stolz auf den Eifer sein, den die ihrer Verwaltung unterstehenden Bürger bekundet haben, um dem Ruf der Militärbehörde zu antworten. Sie haben wiederum einmal bekundet, daß die Hingebung und der Patriotismus der Bewohner des Ostens stets auf der Höhe des Opfers ist, das das Land von ihnen zu fordern haben kann." Man meldet weiter hierzu, daß der Kriegsminister die Reservisten der Bezirke, die zwei Tage nach der Alarmierung eine militärische Uebung antreten mußten, zur Belohnung wieder nach vier Tagen entlassen habe.

Sühne für in Mexiko ermordete Deutsche.

Benjamin Rodriguez, einer der Verbrecher, die in Covadonga Gewalttaten gegen Deutsche verübten, war bekanntlich aus dem Zuchthause entwichen; er ist jetzt wieder eingefangen und hingerichtet worden. Bisher haben fünf von den Uebeltätern ihr Verbrechen strafgerichtlich mit dem Tode gebüßt;

Ausgestoßen.

Roman von Jost Freiherrn von Steinach.

27) (Nachdruck verboten).

„Donnerwetter, was soll das heißen?" brauste der Offizier auf und sprang kerzengerade in die Höhe. „Was schert mich das, ob ich mit oder ohne Testament erbe! Wenn ich nur überhaupt etwas in die Finger kriege! Denn ich brauche eben das Geld, auf jeden Kasus, und damit basta!"

„Basta ist gut!" sagte der ältere spöttisch, „wenn dus nur bekommst — mir solls schon recht sein."

Der Offizier wurde immer aufgeregter.

„Was heißt das nun wieder: Wenn du es nur bekommst! Es muß doch etwas dabei sein!"

„O, da ist schon genug, bloß wir erhalten es nicht. Oder glaubst du, wir werden uns damit zufrieden geben, daß dieser Otto den vierten Teil miterbt, während wir genau wissen, daß ihn der Vater enterben wollte?"

„Ja, wie willst du ihm denn das hindern?"

„Daß er dieses Dokument auf irgend eine Art und Weise in seine Hände gebracht hat, darüber bin ich mir längst klar geworden. Wer hat denn noch ein Interesse daran?"

„Ja, wie willst du ihm denn aber das beweisen, wenn du keine Zeugen hast?"

„Das ist meine Sache. Du wirst schon noch darüber zu hören kriegen. Aber das muß dir nun doch plausibel sein, daß du vorderhand auf keine besonderen Geldmittel rechnen kannst, denn das Nachlaßgericht kann nicht eher die Erbteilung vornehmen, bis nicht der Verlust des Testaments aufgeklärt ist oder die Erben sich geeinigt haben."

8. Kapitel.

Zwei Tage nach dieser Unterredung lief in der Umgegend von Ottos Atelier das ungeheuerliche Gerücht von Mund zu Mund, daß am frühen Morgen der Maler aus seinem Bett geholt und verhaftet worden sei. Man habe das Atelier abgeschlossen, nachdem man strenge Haussuchung abgehalten, und den alten Diener Finke, eine im ganzen Viertel bekannte Persönlichkeit, seines Weges ziehen lassen.

Derselbe habe sofort eine andere Stellung erhalten, während der Künstler durch die Polizei in das Untersuchungsgefängnis abgeführt worden sei. Einige wollten sogar die geschlossene Droschke gesehen haben, und worin der hochgeborene Freiherr bleichen Antlitzes und zusammengebrochen gesessen habe.

Ueberall wurde in den Küchen wie in den Portierlogen diese sensationelle Verhaftung aufs eifrigste besprochen, wobei viel Mitleid, aber noch mehr Schadenfreude zum Vorschein kam. „Worum handelt es sich eigentlich?" „Was kann er verbrochen haben?" „Es muß jedenfalls etwas Furchtbares sein!" so schwirrten die neugierigen Fragen und die gewagtesten Mutmaßungen in der Luft der hinteren und unteren Räumlichkeiten, um bald in den Salons der Herrschaften mit erneuter Heftigkeit aufs Tapet gebracht zu werden.

Und das Schlimmste an dem Geschwätz war, daß sich die überall verbreitete Tatsache leider als Wahrheit erwies; Otto Ranzenberg war in Untersuchungshaft gebracht worden, ohne noch vorher seine wichtigsten Angelegenheiten ordnen zu dürfen, ja, sogar ohne seinem einzigen Freunde, dem Doktor Waldau, noch eine Nachricht geben zu können. Nun, das hatte sein Faktotum Finke insofern wieder gut gemacht, als er, nachdem er sich von dem ersten Schreck erholt, spornstreichs zu dem Freund hinrannte.

Er traf den Doktor, der in der Kantstraße ein elegantes Junggesellenquartier bewohnte, in seinem Laboratorium, in Hemdärmeln herumhantierend. Waldau war von Hause aus Elektrotechniker, auf den man in Fachkreisen früher große Hoffnungen gesetzt hatte, bis er infolge seiner Liebesaffäre seinen Beruf an den Nagel gehängt hatte und ins Ausland reiste. Nun hätte er plötzlich in neu erwachender Lust ein Laboratorium eingerichtet und arbeitete täglich darin.

Als Finke händeringend von dem Geschehenen Mitteilung machte, war er außer sich.

„Ja, weshalb denn nur?" fragte er aufs höchste alteriert.

„Wenn ich es nur selbst wüßte, Herr Doktor!" jammerte der Diener. „Aber ich habs immer gedacht: Ob nicht noch das dicke Ende nachkommt!"

Waldau faßte ihn derb am Arm und schüttelte ihn.

„Was meinen Sie damit?" fragte er hastig in der Hoffnung, dadurch einen Anhaltspunkt in der mysteriösen Geschichte zu erlangen. „Wissen Sie etwas Näheres, dann um Gottes willen heraus mit der Sprache!"

„Ganz genau weiß ichs ja nicht, aber daß sie ihn da drüben hinausgeworfen, das muß doch seine Gründe gehabt haben."

„Wenn Sie weiter nichts wissen, dann sind Sie auf dem Holzwege!" schrie der Doktor.

„Na, und dann das furchtbar aufgeregte Wesen des Herrn, nachdem er den Tod seines Vaters erfahren hatte."

„Trauer, weiter nichts!"

„Warum verließ er dann aber —" fuhr der Alte fort, um sofort erschrocken inne zu halten.

„Was wollten Sie sagen? Zieren Sie sich nicht und reden Sie!"

„Der Herr Baron hat mirs eigentlich verboten —"

„Also ich als sein bester Freund übernehme die Verantwortung und ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie unter Umständen durch Ihr Verschweigen Ihrem Herrn einen nicht wieder zu reparierenden Schaden zufügen können. Also erzählen Sie, was Sie wissen!"

Der Diener kraute sich bedenklich den Kopf, doch dann kam er zu der Erkenntnis, daß es in diesem ungewöhnlichen Falle das Nützlichste sei, alles zu sagen, und so begann er:

„Es war einen Tag, nachdem die Trauernachricht in den Zeitungen gestanden; der Baron war den ganzen geschlagenen Tag wie ein Nachtwandler einhergegangen. Nachmittags machte er sich plötzlich, ohne ein Wort zu sagen, wie er sonst immer gewohnt, auf den Weg und kehrte erst spät abends wieder heim. Er war in einer solchen Aufregung, wie ich ihn noch nie gesehen hatte. Ich hatte ihm kaltes Abendbrot zurecht gemacht und ihm auf den Tisch gestellt, doch er rührte nichts davon an, sondern starrte in einem fort vor sich hin. Und alle Augenblicke fuhr er aus seinem Sinnen empor und schaute auf die Uhr, um dann wieder in sein Nachdenken zurückzusinken. Mir, der ich ihn ab und zu durch das Schlüsselloch beobachtete, wurde es allmählich unheimlich zu Mute; schließlich faßte ich mir aber ein Herze und trat ins Zimmer, indem ich des Vorwands halber ein paar Flaschen Bier hineintrug.

(Fortsetzung folgt.)